33. Jahrgang. Montag, 29. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 18673.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Pest, 28. Dezbr. Das „Amtsblatt" veröffentlicht die kaiserlichen Handschreiben betreffend die auf eigenes Ansuchen erfolgte Enthebung des Freiherrn v. Orczy von seinem Posten als Minister am kaiserlichen Hoflager und betreffend die Ernennung des Sectionschefs v. Szögyenyi zum Minister a latere. Außerdem wird die Verleihung des Großkreuzes des Stefansordens sowie der Würde eines ungarischen Oberstkämmerers an den Frhrn. v. Orczy bekannt gegeben.

London, 28. Dezember. Nach einem Telegramm aus **Mexiko** ist das Gesetz über die **Abänderung der Verfassung**, wonach die Wiederwahl des Präsidenten für eine zweite Amtsperiode für zulässig erklärt wird, gestern amtlich veröffentlicht worden.

Neapel, 28. Dezember. Die **Leiche Schliemanns** ist nach der Leichenhalle des englischen Kirchhofs gebracht worden, wo dieselbe bis zur Ueberführung nach Athen verbleibt. Die Einbalsamirung der Leiche wurde von Prof. Dr. v. Schrön vorgenommen.

Nizza, 27. Dez. In Tourettes-près-Vence kam es gestern zwischen Gendarmen und italienischen Arbeitern, die auf der von Nizza nach Grasse führenden Eisenbahnlinie beschäftigt sind, zu **Thätlichkeiten**. Die Gendarmen, welche mit Steinen beworfen wurden, machten von der Feuerwaffe Gebrauch. Ein Arbeiter wurde getödtet und ein anderer verwundet.

Sofia, 28. Dezember. Die **Sobranje** ist heute **geschlossen** worden; die Thronrede, welche den Schluß der Session ausspricht, wurde von dem Fürsten Ferdinand verlesen. Der Fürst wurde bei seinem Eintritt in den Saal, wie beim Verlassen desselben mit lebhaften Zurufen begrüßt. — Das von der Sobranje angenommene **Budget** für 1891 weist an Einnahmen 80 478 700 Lei, an Ausgaben 79 368 422 Lei auf und ergiebt somit einen Ueberschuß von 1 110 278 Lei.

Athen, 27. Dezbr. Constantopulos, Deputirter für Arkadia, ist zum Präsidenten der **Kammer** gewählt worden. Das Bureau hat sich gleichfalls bereits constituirt.

Petersburg, 28. Dezbr. Der „Moskowskija Wiedomosti" zufolge sollen nach dem **neuen Zolltarife** seidene Stoffe, Tücher, Trikotagen, Bänder, Posamenterien, Tüll, Sammet und Plüsch mit 660 Kopeken pro Pfund, halbseidene Tücher und Stoffe mit 330 Kopeken pro Pfund besteuert werden.

Washington, 27. Dezbr. Der **Postvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten** betreffend die Einrichtung schwimmender Postämter auf den Postdampfern behufs Bearbeitung der gesammten Post während der Fahrt ist heute in Washington abgeschlossen worden. Die neue Einrichtung, welche eine sehr erhebliche Verbesserung des Postdienstes darstellt, beginnt für Deutschland mit dem 1. April, für Nordamerika mit dem 15. April.

Politische Uebersicht.

Danzig, 29. Dezember.

Socialdemokratische Agitation auf dem Lande.

Im „B. Volksbl." veröffentlicht der socialdemokratische Parteivorstand einen Aufruf, daß diejenigen Parteifreunde, welche sich zu Zeitungsartikeln oder Broschüren auf dem Gebiete der ländlichen Arbeiterfrage für befähigt halten, solche Arbeiten an den Vorstand einsenden oder über deren Abfassung etc. sich mit ihm in Verbindung setzen, und daß diejenigen, welche vermöge persönlicher Erfahrungen dazu in der Lage sind, kleinere Mittheilungen und interessante Notizen an den Vorstand gelangen lassen möchten. Die Aufforderung ist eine Consequenz des Halleschen Beschlusses, den „ländlichen Proletarier" in die socialistische Agitation hinein zu ziehen.

Daß die socialdemokratische Partei die Ausdehnung der Agitation auf das platte Land, welche sie wiederholt und mit erneuter Bestimmtheit seit dem Erlöschen des Socialistengesetzes in Aussicht gestellt hat, als eine etwas schwierige Aufgabe erkennen würde, war von Anfang an zu erwarten; gerade den Kreisen, aus denen die socialdemokratische Partei sich bisher vorzugsweise rekrutirt, denjenigen der industriellen Arbeiter, sind die ländlichen Verhältnisse, wenn überhaupt, so nur noch aus Erinnerungen an ihre Jugend bekannt. Zur Einleitung einer ernsthaften Agitation auf dem Lande bedarf es zunächst vielfacher persönlicher Anknüpfungen und einer gewissen Kenntniß der lokalen Verhältnisse. So lange diese fehlt, würden auch Broschüren, die etwa im Jargon des „Berl. Volksblatt" geschrieben wären, bei der ländlichen Bevölkerung wenig Erfolg haben. Der Aufruf an die Parteigenossen, den das „Volksblatt" veröffentlicht, ist offenbar bestimmt, die Lücken in den Agitationsmitteln auszufüllen. Ob dieser Weg sich als gangbar erweisen wird, darüber läßt sich vor der Hand kaum ein Urtheil fällen. An Unzufriedenheit fehlt es natürlich auch in den Köpfen der ländlichen Arbeiter nicht; ob aber die socialdemokratische Partei gerade dazu befähigt ist, diesen Unzufriedenen ein besonderes Vertrauen in ihre Hilfe einzuflößen, ist eine andere Frage. Die socialdemokratischen Utopien an den Zukunftsstaat, in dem es kein Privateigenthum, also auch keinen privaten Grundbesitz mehr giebt, bewegen sich doch auf einer ganz anderen Linie, als die Wünsche der Landbevölkerung, die zunächst in dem Erwerb eines, wenn auch kleinen Grundbesitzes gipfeln. Man darf gespannt sein, wie die Herren Liebknecht und Gen. diese schwierige Aufgabe lösen werden, ohne sich dem Vorwurf der Inconsequenz auszusetzen.

Jedenfalls aber sollte diese auf das flache Land gerichtete Agitation der Socialdemokraten für die ländlichen Besitzer ein neuer Sporn sein, der Unzufriedenheit der ärmeren Landbevölkerung zu steuern, wo dieselbe begründet ist und gerechten Anforderungen nachzugeben. Die beste Gelegenheit ist jetzt gegeben anläßlich der Landgemeindeordnung. Sehr mit Recht warnte gestern in Dirschau auf einer Versammlung ländlicher Besitzer (über welche wir im provinziellen Theile näher berichten) ein selbst der conservativen Partei angehöriger Redner davor, nach dem Muster der Conservativen im Landtage den unteren Klassen auf dem Lande die geringe Rechtserweiterung vorzuenthalten, welche die Regierungsvorlage vorsieht; mit Recht machte er darauf aufmerksam, daß ein solch starres Festhalten an dem gegenwärtigen Zustande das beste Wasser auf die Mühle der socialdemokratischen Agitation auf dem Lande sein würde. Möchte diese Stimme im conservativen Lager nicht ungehört verhallen und dazu beitragen, den Widerstand zu brechen, der bei der bisherigen Majorität des Abgeordnetenhauses vorherrscht gegen Forderungen wie Verordnungsrecht der Krone bei Gemeindebildungen und Aufhebung von Gutsbezirken, Ausdehnung des Wahlrechts zu den Gemeindevertretungen, geheime Wahl, Versagung der Bestätigung der Gemeindevorsteher nur unter Angabe von Gründen, alles Forderungen, bei denen die Liberalen sich theils eins wissen mit der Regierung gegen die Conservativen, die sie anderentheils selbständig aufstellen und durchzubringen versuchen werden, um auf dem Wege zum Bessern, den die Vorlage unbestreitbar einschlägt, noch weitere Fortschritte zu machen.

In diesem Sinne hat sich gestern die Dirschauer Versammlung, in welcher weit mehr conservative Landwirthe waren, als jener obenerwähnte Redner, ausgesprochen. Möge dies auf fruchtbaren Boden fallen und Beherzigung finden auch bei den conservativen Großgrundbesitzern, deren eigenes Interesse ja in erster Linie auf dem Spiele steht, wenn es nicht gelingt, der socialdemokratischen Agitation auf dem Lande vorzubeugen. Aber dazu heißt es, schnell mit den gegenwärtigen Zuständen wenigstens in dem Geringen brechen, was jetzt verlangt wird, sonst kann es leicht zu spät werden. Discite moniti!

Cultusministerkrisis?

Zu den Mittheilungen der „Post", daß „Herr v. Goßler sich allerdings nach einer weniger aufreibenden Thätigkeit sehnt und nach Verabschiedung des Schulgesetzes Oberpräsident in Königsberg werden möchte", während der jetzige Oberpräsident von Ostpreußen, Herr v. Schliechmann, dann sein Nachfolger als Cultusminister werden würde, bemerkt die „Lib. Corr.": „Wir möchten annehmen, daß die „Post" düpirt ist oder selbst düpiren will. Herr v. Schlieckmann hat s. Z. als Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern Proben seiner Leistungsfähigkeit abgelegt, die seine Ernennung zum Cultusminister bei seiner extremen politischen und kirchlichen Stellung als ausgeschlossen erscheinen lassen. Im übrigen hat es mit dem Rücktritt Goßlers noch gute Weile, da derselbe die „Verabschiedung des Schulgesetzes" abwarten will.

Herstellung von Beamtenwohnungen.

Dem Vernehmen der „Pol. Nachr." nach haben sich sämmtliche preußische Minister mit dem Plane der Herstellung von Beamtenwohnungen einverstanden erklärt und es sollen die einzelnen Ressorts in ihren verschiedenen Voten auch bereits die Kategorien der Beamten angegeben haben, für welche sie Wohnungen beschafft sehen möchten. Das Stadium, in welchem sich die ganze Angelegenheit gegenwärtig befindet, läßt vermuthen, daß dem Landtage noch in seiner gegenwärtigen Tagung eine bezügliche Vorlage zugehen könnte.

Eine Erbschaft des Herrn v. Scholz.

Bekanntlich hat der Bundesrath in der Branntweinsteuer-Novelle mit der Abänderung des Gesetzes von 1887 eine Neuregelung des Eingangszolles verbunden. Nach dem bestehenden Gesetze beträgt der Zoll für Arrac, Cognac, Rum in Fässern 125, für anderen Branntwein 180 Mk. Vom 1. April 1891 ab soll für allen aus dem Auslande eingehenden Branntwein ein Zoll von 150 Mk. erhoben werden. In der Begründung wird nach Anführung des § 44 des Gesetzes bemerkt:

„Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß im Sinne dieser Bestimmung nur echter Arrac, Cognac und Rum, d. h. im Wege der Destillation von Reis bez. Wein und Rohrzuckersaft hergestellte Spiritnosen auf den niedrigeren Zollsatz Anspruch haben, wogegen verfälschte oder durch künstliche Zusammensetzungen von Spiritus und Essenzen, Extracten oder Oelen hergestellte alkoholhaltige Producte, auch wenn sie das Ansehen und den Geschmack natürlichen Arracs, Cognacs und Rums erhalten haben, als nicht diesen Waarengattungen zugehörige Branntweine zu behandeln sind. In der Praxis der Zollbehörden hat sich indeß die Unterscheidung echter und nachgemachter Waare als unausführbar erwiesen."

Wer das liest, muß annehmen, daß der Reichstag bei der Festsetzung der Zollsätze einen ähnlichen Fehler begangen habe, wie bei der Einfügung der Reinigungsclausel in das Gesetz. Aber nichts ist falscher als das. Der Zoll sollte die einheimischen Branntweinbrennereien schützen. Die Regierungsvorlage von 1887 hatte, wie das auch wieder seitens des Bundesraths geschieht, einen einheitlichen Zollsatz von 150 Mk. beantragt. Die Reichstagscommission aber hielt es für nothwendig, die Interessen der einheimischen Liqueurfabrication wenigstens etwas zu berücksichtigen und schlug deshalb vor, den für diese Industrie unentbehrlichen gewöhnlichen Cognac u. s. w. mit dem niedrigeren Zollsatz von 125 Mark zu belasten, dagegen die in Flaschen eingehenden feineren Cognacs mit dem Zoll von 180 Mk., weil die Consumenten dieser Waare gegen die entsprechende Preissteigerung unempfindlich sein würden. Von einer Unterscheidung zwischen echtem und unechtem Cognac ist weder in der Commission noch im Plenum auch nur mit einer Silbe die Rede gewesen. Finanzminister v. Scholz hat in der Commission den Antrag Buhl (125 bez. 180 Mk.) nur deshalb bekämpft, weil er fürchtete, derselbe werde die Wirkung haben, daß die feinen französischen Cognacs u. s. w. künftig zu dem niedrigeren Satze in Fässern eingeführt werden würden. Auf den Gedanken, zwischen echtem und unechtem Branntwein zu unterscheiden, ist Finanzminister v. Scholz erst im Mai 1888 verfallen, indem er lediglich im fiscalischen Interesse anordnete, daß der leicht gesüßte oder gefärbte Cognac (mit einem festen Rückstande von mehr als 5 Proc.) als „unecht" mit 180 Mk. versteuert werde. Der in dem technischen Gutachten des Reichsgesundheitsamts geführte Nachweis, daß es unmöglich sei, die Echtheit bez. Unechtheit von Cognac, Rum und Arrac im chemischen Wege festzustellen, trifft demnach nicht das Gesetz, sondern den Scholz'schen Erlaß von 1888. Die „zolltechnische Schwierigkeit", welche durch die Abänderung des Gesetzes beseitigt werden soll, ist außerhalb des Gesetzes in Preußen herbeigeführt worden und kann auch ohne Abänderung desselben aus dem Wege geräumt werden. In Baiern, Hamburg u. s. w. besteht diese „Schwierigkeit" garnicht, da diese Staaten die Scholz'sche Praxis nicht angenommen haben. Dem jetzt wiederholten Vorschlag, den Zoll auf Cognac, Arrac, Rum in Fässern von 125 auf 150 Mk. zu erhöhen, stehen dieselben Bedenken wie 1887 entgegen. Der Berichterstatter der Commission, Abg. Gamp, führte damals bei der 2. Berathung des Gesetzes aus, die Commission erkenne ein Bedüfniß an, für Arrac, Rum, Cognac ermäßigte Sätze einzuführen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß diese Artikel von den einheimischen Liqueurfabrikanten gewissermaßen als Rohstoffe gebraucht würden. Es würde die inländische Liqueurfabrication erheblich geschädigt und in ihrer Concurrenzfähigkeit im Auslande beeinträchtigt werden, wenn für diese Artikel erhöhte Sätze eingeführt würden. Die Erfahrung hat bewiesen, daß ein höherer Zollsatz als 125 Mk. nicht nothwendig ist, um den deutschen Branntwein gegen die Concurrenz des ausländischen zu schützen. Um so weniger liegt ein Anlaß vor, die Rücksicht auf die einheimische Liqueurfabrication jetzt bei Seite zu setzen.

Der Reichstag kann auch diesen Vorschlag des Bundesraths um so ruhiger ablehnen, als es sich hier nur um eine Erbschaft aus der Zeit des Herrn v. Scholz handelt und er durchaus competent ist, zu erklären, daß mit der verschiedenen Besteuerung von Cognac u. s. w. in Fässern und in Flaschen ein Schutz gegen die Einfuhr unechten

---

Stadt-Theater.

Seit dem ersten Feiertage hat „**Der arme Jonathan**" von Millöcker allabendlich das Haus gefüllt, wie er denn auch in Wien, Berlin und an anderen Orten sein Glück gemacht hat und machen wird. Ob die Musik hier etwas besser oder etwas schlechter als im „Bettelstudenten" ist, können wir dahingestellt sein lassen. Das Genre Millöckers ist jedenfalls hier nicht zu verkennen und Millöcker beherrscht als Operetten-Componist noch immer die Situation. Dem benutzten Stoffe nach könnte das Libretto etwas höher stehen als das des „Bettelstudenten". Der Stoff soll den alten Satz beweisen, daß Reichthum nicht glücklich macht. Ein amerikanischer Millionär will sich aus Lebensüberdruß erschießen. Da aber an demselben Ort und zu derselben Zeit ein verzweifelter Pechvogel denselben Entschluß auszuführen sich anschickt, kommt der Reiche auf den Gedanken, dem armen Hungerleider sein ganzes Vermögen zu schenken und es nun selbst einmal mit der Armuth zu versuchen. Damit schließt der erste Akt und die zwei folgenden sollen nun zeigen, daß keiner von beiden aus dem Rollenwechsel den Vortheil gezogen, den er erhofft hat, daß sich vielmehr beide nach wie vor unglücklich fühlen. Die Verfasser des Textes, zwei Wiener Schriftsteller, H. Wittmann und J. Bauer, haben das Buch ganz als Posse eingerichtet und namentlich dem Couplet, das ohne Zusammenhang mit der Handlung des Stückes Tagesfragen mehr oder weniger witzig abhandelt, einen viel größeren Raum gegeben, als es sonst in der Operette üblich war. Daher ist denn das Stück dem Genre der modernen Posse ziemlich nahe gerückt. Im übrigen ist Gelegenheit zu hübscher Ausstattung gegeben, und diese hat unsere Direction in glänzender Weise ausgenutzt. Jeder Akt hat neue Decorationen und besonders für den 2. und 3. Akt hat Hr. **Wimmer** sehr gelungene Prospecte geliefert; der erstere zeigt uns einen Ausblick auf das mittelländische Meer von Monaco aus, der letztere giebt eine Ansicht des Hafens von New-York. Auch im übrigen hat die Theaterleitung alles Mögliche gethan, um die Vorstellung belebt und interessant zu machen, und das Publikum hat nicht verabsäumt, Herrn Director **Rosé**, der selbst die Regie geführt hat, vorzurufen und ihm lebhaft zu applaudiren. Was die Darstellung im Einzelnen betrifft, so muß vor allen Herr **Bing** genannt werden, der für den Jonathan Tripp seine ganze komische Kraft einsetzte und damit einen glänzenden Erfolg hatte. Weniger glücklich war der Mr. Vandergold des Herrn **Wenkhaus**. Es setzt doch schon eine starke Excentricität voraus, wenn ein Millionär sein ganzes Vermögen wegschenkt; aber von der Blasirtheit und Spleenhaftigkeit Vandergolds, aus welcher sich jener Entschluß erklärt, war im 1. Akt wenig zu merken. In der weiteren Entwickelung der Partie zeigte sich Herr **Wenkhaus** als gewandter Darsteller. Frau **v. Weber** bewährte ihr treffliches Darstellungstalent als Harriet wieder glänzend und Frl. **Calliano** war als Molly anmuthig und höchst drollig, wenn auch der Gesang nicht auf der Höhe ihrer übrigen Darstellung stand. Die Ensembles gingen gut, Kapellmeister (Hr. **Manas**) und Orchester thaten ihre volle Schuldigkeit und das Haus nahm die gebotene Darstellung äußerst beifällig auf.

Weibliche Aerzte.

Auf zwei Dinge sollte es allein ankommen bei der Frage der weiblichen Aerzte: giebt es Frauen, die Medicin studiren wollen; und giebt es solche, die geneigt sind, weibliche Aerzte zu consultiren. Beides muß man mit ja beantworten: Seit etwa 20 Jahren studiren Frauen Medicin; seit etwa 20 Jahren sind Frauen als geprüfte Aerzte thätig, und in beiden Fällen haben sie sich bewährt. Darüber ist nur eine Stimme — nämlich im Auslande, Schweiz, Rußland, Frankreich, England und Amerika.

Und hiermit kommen wir auf den wunden Punkt der Frage: Die Versuche, ob Frauen studiren und practiciren können, sind nur im Auslande gemacht worden, nicht bei uns. Den ausländischen Regierungen genügte es zu sehen, daß Frauen ernstlich Medicin studiren wollten, um den Lernenden die Universitäten zu öffnen, um den Fertigen Ausübung ihres Berufs zu gestatten, kurz, um bestehende Einrichtungen den neuen Bedürfnissen der Zeit anzupassen. Man machte das Experiment, als das nöthige Material sich bot. Bei uns wollen die staatlichen Einrichtungen dem Druck der öffentlichen Meinung und dem allgemeinen Bedürfniß noch nicht nachgeben; die im Auslande gemachten Erfahrungen sollen für uns nicht gelten; die Möglichkeit und Zulässigkeit des Experiments, ja seine etwaigen Folgen sollen bei uns erst theoretisch erörtert werden, ehe man zur praktischen Durchführung schreitet. Ob wohl auf diese Art Berthold Schwarz das Pulver erfunden hätte?

Nun stehen aber deutsche Frauen denen des Auslandes an Tüchtigkeit nicht nach; warum sollten ihnen also deutsche Universitäten verschlossen bleiben? Ihr Feingefühl und das der Ausländerin ist dasselbe; warum sollen sie dann nicht auch einen weiblichen Arzt consultiren können?

Diese Ueberlegung, daß die deutsche Frau doch eigentlich ein Recht hat, zu studiren, was sie will, zu treiben, was sie will und sich behandeln zu lassen, von wem sie will, hat nun den allgemeinen deutschen Frauenverein dazu veranlaßt, eine Petition an den Reichstag in Umlauf zu setzen mit der Bitte, „dahin zu wirken, daß das ärztliche Studium an deutschen Universitäten den Frauen sowie die Ausübung der Praxis den approbirten Aerztinnen freigegeben werde".

Als Hauptbedenken gegen das ärztliche Studium der Frauen gilt wohl der Umstand, daß Männer und Frauen dies Studium zusammen treiben. — Dasselbe Bedenken sollte sich dann aber auch einstellen, wenn sich Frauen von Männern ärztlich behandeln lassen. Dem ist nicht so, weil wir an diese Sachlage gewöhnt sind. Es ist aber nicht alles gut, wie es ist: bleiben die Dinge nun beim Alten, so werden viele Frauen mit ausgesprochener Befähigung zum ärztlichen Beruf um ihre beste Entwickelung gebracht, und eine noch größere Zahl leidender Frauen und Kinder verliert ihre besten Helfer. Und da scheint es mir doch vorzuziehen, es nehmen Einige ernsten Sinnes etwaige Unannehmlichkeiten in Kauf, als daß den Vielen nicht geholfen werde. Die studirende Frau trägt das Interesse an der Wissenschaft über Peinliches fort; die leidende Frau bleibt immer Person.

Immerhin darf die Petition nicht so verstanden werden, als dächte man weibliche Aerzte ganz an Stelle der männlichen zu schieben. Es soll niemand gezwungen werden, sich an eine Frau zu wenden, wenn er lieber einen Mann zu Rathe zieht. Umgekehrt soll aber auch die Möglichkeit dasein sich einer Frau anzuvertrauen, wenn dies für besser gehalten wird. Es soll nur freie Bahn und freie Wahl gegeben werden, dann werden sich die Dinge von selber ins Gleichgewicht schütteln, jedes Geschlecht wird seine Tüchtigkeit an seinem Platze bewähren, und die Gesellschaft im ganzen besser dabei fahren. Um dieser Petition Gehör zu verschaffen, bedürfte es 50—80 000 Unterschriften. Diese Zahl darf nicht schrecken. Giebt es doch 23 Millionen Frauen im deutschen Reich, die wahrlich nicht weniger tüchtig und zartfühlend sind als die des Auslandes. Auch handelt es sich ja hier nicht um uns Frauen allein, sondern wir sind in dieser Frage der Zustimmung vieler Männer sicher. Und wenn all die, welche die Thätigkeit weiblicher Aerzte in Deutschland für wünschenswerth halten, unterzeichnen, so sollten wir vereint die 50 000 doch erreichen.*)

Käthe Schirmacher.

*) Die Petition liegt in der Musikalienhandlung des Herrn Ziemssen und der Buchhandlung des Herrn Scheinert zu näherer Einsicht und Unterzeichnung aus.

Cognacs nicht beabsichtigt war. Gegen Fälschungen wird der Importeur sich auch ohne Zollerhöhung zu schützen wissen.

Senatswahlen in Frankreich.

Zur Berathung über die Candidaturen für die am 4. Januar stattfindenden Senatswahlen hielten, wie aus Paris telegraphirt wird, die Wähler des Seine-Departements gestern eine Versammlung ab, in welcher der Ministerpräsident Freycinet und Fréderic Passy Wahlreden hielten. Letzterer betonte, daß er, falls er gewählt werde, sich namentlich mit den Zollfragen beschäftigen und das gegenwärtige System des Schutzzolles bekämpfen würde. Freycinet erklärte, er beanspruche die Erneuerung seines Mandats als Senator, um das Werk der nationalen Vertheidigung vollenden zu können, denn der Zeitpunkt sei noch nicht eingetreten, in welchem man von einer dauernden Herrschaft des Friedens sprechen könne. Irgend welche Beschlüsse wurden in der Versammlung noch nicht gefaßt.

Der Kampf unter den Iren.

Die aus Amerika zurückkehrenden irischen Abgeordneten William O'Brien und Gill trafen am 20. Juni in Boulogne ein, wo sie von Justin McCarthy, Sexton und anderen Mitgliedern der Anti-Parnellitenpartei empfangen wurden. O'Brien pflog eine sehr lange Unterredung mit seinen politischen Freunden, aber er unterhielt sich auch volle zwei Stunden mit dem aus Dublin eingetroffenen Redacteur des „Freemans Journal", Dr. Byrne, der ihm voraussichtlich einen Bericht über die politische Lage in Irland vom parnellitischen Gesichtspunkte aus erstattet hat. Den zahlreichen Vertretern der englischen Presse gegenüber, die ihn ausforschen wollten, verhielt sich O'Brien sehr zurückhaltend und erklärte, daß er sich erst über die Vorgänge in Irland seit seiner Abreise von Amerika gehörig orientiren müsse, ehe er einen Meinungsausdruck abgeben könne. Gegen Abend reiste O'Brien nach Paris weiter, wo er sich vorläufig aufhalten und in wenigen Tagen eine Unterredung mit Parnell haben wird. Vor seiner Abreise von Dublin erklärte Parnell im Verlaufe einer längeren Unterhaltung mit einem Vertreter der Presse, er hätte niemals auf einen Wahlsieg in Kilkenny gerechnet. Die große Stimmenmehrheit des antiparnellitischen Candidaten sei der clericalen Beeinflussung der Wähler sowie auch dem Umstande zuzuschreiben, daß die protestantischen conservativen Wähler sich der Abstimmung enthielten. Nach seiner Rückkehr von Paris bald nach Neujahr würde er seinen Redefeldzug in Irland wieder aufnehmen. Schließlich stellte Parnell entschieden in Abrede, daß er sich mit revolutionären Plänen trage und wieder an die physische Gewalt zu Gunsten der Forderungen Irlands appelliren wolle.

Seit den jüngsten Vorgängen in Irland und der Spaltung in den Reihen der irischen parlamentarischen Partei fängt in Amerika das fenische Element an, sich wieder bemerkbar zu machen. Die Clan na Gael Vereine glauben, das irische Volk sei bereit, unter Parnells Führung behufs Durchsetzung seiner Forderungen wieder zur physischen Gewalt seine Zuflucht zu nehmen, worin sie freilich von Parnell selbst eines Besseren belehrt werden.

In der rumänischen Deputirtenkammer

wurde in der vorgestrigen Sitzung der Adreßentwurf mit 69 gegen 45 St. angenommen. Die Adresse sollte dem König gestern überreicht werden. Gleichzeitig wurde im Senat bei Gelegenheit der Adreßdebatte die Gepflogenheit der Opposition, den König in die Debatte zu ziehen, obgleich ein verantwortliches Ministerium bestehe, von dem Ministerpräsidenten bekämpft. Letzterer constatirte bei diesem Anlaß, daß das Ministerium auch nach dem Austritt Catargis nicht weniger conservativ sei als früher.

Das Tagebuch Jamesons.

In London ist das Tagebuch Jamesons mit einer Vorrede von dessen Wittwe und Bruder herausgegeben worden. Bekanntlich wurde der Afrikareisende Jameson von Stanley und seinen Freunden beschuldigt, er habe ein Negermädchen abschlachten und verspeisen lassen, um eine naturgetreue Skizze der Abschlachtung, des Gastmahls und der Vorbereitungen zu demselben aufnehmen zu können. Das Tagebuch nun zeigt Jameson als einen milden, liebenswürdigen Charakter, rückt die Kannibalengeschichte in ein günstigeres Licht, stellt Stanley als den Hauptprügelmeister dar und erzählt aus dem Munde von Zanzibariten, daß Stanley einstmals einen Säugling ins Wasser werfen ließ. Das Tagebuch schildert die Kannibalismen fast wörtlich so, wie der Brief Jamesons an das Emin-Comité.

Deutschland.

Berlin, 27. Dezember. **Kaiser Wilhelm** hat an den **Magistrat und die Stadtverordneten** zu Berlin folgendes Schreiben gerichtet:

„Das frohe Ereigniß in meiner Familie, durch welches Gottes Gnade mir als schönste Gabe zu dem bevorstehenden segenspendenden Fest den sechsten Sohn beschert hat, ist, wie ich zu meiner Freude wahrgenommen habe, auch von der Berliner Bürgerschaft in wärmster Weise begrüßt worden. Als einen beredten Ausdruck dieser freudigen Antheilnahme habe ich die Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten meiner Haupt- und Residenzstadt mit besonderer Befriedigung entgegengenommen, in welcher aus diesem Anlaß für mich und meine Gemahlin sowie den Neugeborenen tiefempfundene Glück- und Segenswünsche dargebracht werden. Für diese erneute Kundgebung treuer Gesinnung und Anhänglichkeit spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus.

Berlin, den 24. Dezember 1890.

gez. Wilhelm R."

* [**Prinz Friedrich Leopold**], der Schwager unseres Kaisers, ist am Weihnachtsheiligabend zum Major befördert worden.

* [**Die commandirenden Generale**] sämmtlicher Armeecorps werden in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen, um am Neujahrstage an der Glückwunschcour bei dem Kaiser im Schlosse Theil zu nehmen.

* [**Ein Mitglied des 1848er Frankfurter Parlaments.**] Am 24. Dezember starb in Korneuburg unweit Wien wieder ein ehemaliges Mitglied des Frankfurter Parlaments, der Generaldirector der österreichischen Nordwestbahn, Hofrath Dr. Robert Groß. Von 1867 bis 1871 und 1880 bis 1885 gehörte er als liberales Mitglied dem österreichischen Abgeordnetenhause an.

* [**Herabsetzung der Telegraphengebühren.**] Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die Ermäßigung der Telegraphengebühren im Verkehr mit Schweden, Norwegen, Griechenland und Bulgarien vom 1. Januar nächsten Jahres ab. Diese erfreuliche Verkehrserleichterung ist eine Folge der Beschlüsse des im Laufe dieses Jahres in Paris vereinigt gewesenen Telegraphen-Congresses. Aehnliche Erleichterungen werden in Folge dieses Congresses auch noch im Telegraphenverkehr mit Frankreich, Rußland, Spanien und Portugal eintreten, und zwar zum 1. Juli 1891, da bis dahin die bezüglichen Ratificationen nicht eher herbeigeführt werden können. — Das ist alles recht schön und gut; besser aber wäre es noch, wenn die Telegraphengebühren im Inlande herabgesetzt würden.

* [**Die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung**] haben für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats November betragen: 146 065 180 Mk. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 6 609 245 Mk.); die Einnahmen der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung haben betragen: 36 034 000 Mk. (+ 2 113 600 Mk.)

* [**Logen-Centrum.**] Der „Saale-Zeitung" zufolge sind zwischen den Hauptlogen des Continents auf Initiative des Prinzen von Schönaich-Carolath Verhandlungen eingeleitet behufs Schaffung eines einheitlichen leitenden Centrums. Man beabsichtige, für die gesammte Freimaurerei einen obersten Rath ins Leben zu rufen, welcher zwischen den verschiedenen Landeslogen eine engere Fühlung vermitteln soll. Einer der Delegirten des Prinzen Carolath weile gegenwärtig in Rom, um sich mit dem dortigen Großmeister des Grande oriente darüber zu verständigen. Die europäischen Logen wollen in dieser Beziehung die amerikanische Maurerei nachahmen, welche 1892 in Chicago zu einem glänzenden Congreß zusammentreten wird, um die seit der Entdeckung Amerikas verflossenen vier Jahrhunderte gebührend zu feiern. Bis dahin soll dort ein Riesentempel von 88 Meter Höhe mit 14 Stockwerken als maurisches Universalhotel errichtet werden.

* **Aus Schlesien**, 26. Dezember, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Seitdem die Tellersammlungen, durch deren Ertrag die Kosten der Socialistenversammlungen gedeckt zu werden pflegten, verboten sind, wird öfters ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. zu demselben Zweck erhoben. Jetzt wird, wie aus Ziegenhals gemeldet wird, auch die Erhebung eines Eintrittsgeldes polizeilich verboten. Die Polizeibehörde in Ziegenhals hat das Anschlagen von gedruckten Ankündigungen einer öffentlichen Arbeiterversammlung, zu welcher auch Frauen Zutritt haben sollten, mit der Tagesordnung: 1. Die wirthschaftliche Lage der Arbeiter. 2. Gründung eines Arbeitervereins, verboten und gleichzeitig die Betheiligung von Frauen, sowie die Erhebung des Eintrittsgeldes untersagt.

□ **Posen**, 28. Dezember. Der Magistrat und das hiesige Stadtverordneten-Collegium hatten (allerdings gegen die Stimmen der polnischen Stadtverordneten) am 10. Dezember im Anschluß an die bekannte Frankfurter Petition betreffs **Beibehaltung der Simultanschulen** eine dahin zielende Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet. Von katholischer und polnischer Seite war nun infolgedessen zu heute eine Volksversammlung einberufen worden, um gegen diese Petition zu protestiren. Diese polnische Versammlung beschloß, auch einen solchen Protest an das Abgeordnetenhaus abgehen zu lassen, „damit es ja nicht erscheine, als ob der Magistrat und die Stadtverordneten die Mehrheit der Posener Bevölkerung repräsentirten". Zugleich wurde von der Versammlung beschlossen, diesen Protest in den Kreisen der katholischen Bürgerschaft circuliren zu lassen, damit er mit möglichst vielen Unterschriften bedeckt dem Abgeordnetenhause überreicht werden könne.

Detmold, 27. Dezember. Die Regierung machte dem **Landtage Gesetzvorlagen**, nach welchen Steuerpflichtige, deren Einkommen 1500 Mk. nicht übersteigt, von dem für jedes schulpflichtige Kind zu zahlenden Schulgelde von 5 Mk. für die Jahre 1891 und 1892 befreit sein sollen.

* **Aus Sachsen**, 26. Dezbr., schreibt man der „Voss. Ztg.": In einer Verhandlung vor dem Dresdener Amtsgericht wurde unlängst festgestellt, daß man es hie und da anderwärts im „gemüthlichen" Sachsen, auch in der Dresdner städtischen Arbeitsanstalt heute noch die **Prügelstrafe** gehandhabt wird. Der Director dieser Anstalt, welcher in der erwähnten Verhandlung als Zeuge verhört wurde, mußte zugestehen, daß auf seine Veranlassung einem Häusling wegen widerspenstigen Benehmens 15 Hiebe aufgezählt worden sind.

* **Aus Württemberg**, 25. Dezember. Die Zahl der Unterschriften **gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes** beläuft sich jetzt, der „N. Z." zufolge, auf 94 000, wozu noch so viele kommen werden, daß bis 100 000 überschritten werden. Ulm weist rund 2800, Stuttgart mit den Vororten rund 6000 auf; in manchen Gemeinden des Landes fehlt fast kein Mann. Auch Männer von katholischer Confession in hohen Stellungen haben unterschrieben, wie überhaupt von katholischen Unterzeichnern häufig gesprochen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Dez. Der Minister des Innern hat ein **Verbot** der sog. „**Schneeball**"-**Sammlungen** erlassen, da bei der Art von Sammlungen die Behörden außer Stande sind, die Verwendung der gesammelten Beiträge zu überwachen.

Serajewo, 27. Dez. Gestern wurden aus dem unter dem Protectorat der Gemahlin des Landeschefs v. Appel stehenden Sammelfonds an 1000 Arme, zumeist Mohammedaner, Holz und Brod vertheilt. Der Landeschef sowie der Bürgermeister waren bei der Vertheilung zugegen. — Aus Dolnjatuzla (Bosnien) wird gemeldet, die Förderung der ersten Million Centner Kohlen aus den dortigen Werken wurde festlich begangen. Die Arbeiter, zumeist Einheimische, veranstalteten vor dem Konak eine Loyalitätskundgebung. An dem darauf folgenden **Arbeiterfeste** nahmen 480 Arbeiterfamilien Theil. Abends fand ein Festmahl statt, bei welchem der Kreisvorsteher den ersten Toast auf den Kaiser ausbrachte. Der serbische Notable Jovannovic brachte einen Toast auf den Minister von Kallay aus, in welchem er betonte, es sei die Pflicht jedes bosnischen Patrioten, kräftig mitzuwirken, da das gegenwärtige Regime heute schon alle Gegner besiegt habe. Schließlich toastete der türkische Mufti auf die Landesregierung. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 27. Dezember. Dem „**Soir**" zufolge votirte der Municipalrath einen Credit von 15 Millionen Francs für die Anlage einer **Wasserleitung**, welche das Wasser aus den Quellen von Digne und Verneuil nach der Hauptstadt leiten soll. (W. T.)

— **Paris**, 27. Dezbr. In der nächsten Sitzung des Parlaments soll den Abendblättern zufolge ein von dem Botschafter **Herbette** verfaßter Bericht über die **Arbeitsverhältnisse in Deutschland** vertheilt werden.

Nach Meldungen aus St. Louis (Sénégambien) ist Oberst Archinard mit der Expeditionscolonne von Kontakary nach Nioro abmarschirt, wo sich der Scheik Ahmadu angeblich mit 15 000 Mann befindet. (W. T.)

Italien.

Rom, 27. Dezember. Alle Zeitungen widmen **Schliemann** in längeren Artikeln ehrende Nachrufe. „Diritto" sagt, Italien werde Schliemann alle Ehren erweisen, welche er in so hohem Grade verdiene. (W. T.)

— Wie verlautet, wird das nächste **Consistorium** im Februar stattfinden und in demselben nur ein Cardinal, und zwar der Patriarch von Jerusalem, ernannt werden. — Sonntag, Montag und Dienstag nimmt der **Papst** die **Neujahrs-Glückwünsche** des diplomatischen Corps entgegen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 27. Dezember. Der Regierung sind aus allen Theilen des Landes anläßlich der Veröffentlichung der neuen **Zollverfügungen** sehr zahlreiche **Zustimmungs-Kundgebungen** zugegangen. — Die **Auflösung der Cortes** wird Sonntag erfolgen. (W. T.)

Amerika.

* [**Ein Präsidentenwechsel**] hat in **Nicaragua** stattgefunden, wo der bisherige Präsident der Republik Nicaragua sein Amt an Ignacio Chanez übergeben hat.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Möve" (Commandant Corvetten-Capitän v. Halfern) ist am 26. Dezember cr. in Port Said eingetroffen und beabsichtigt am 27. d. M. nach Aden in See zu gehen.

Am 30. Dezbr.: S.-A. 8.22, U. 3.43. **Danzig, 29. Dez.** M.-A. 8.12, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 31. Dezember,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Frost, rauher Wind. Wolkig, vielfach heiter.
Für Donnerstag, 1. Januar 1891:
Nebel, trübe; Frost, rauher Wind.

* [**Verhandlung über die Landgemeindeordnung.**] Im Hotel zum Kronprinzen in **Dirschau** fand gestern Abend unter dem Vorsitz des Hrn. Dau-Hohenstein eine Versammlung zur Besprechung der Landgemeindeordnung statt, an welcher auf Einladung der Veranstalter auch der Abg. Rickert theilnahm. Die Versammlung, zu welcher ungefähr 200 Landwirthe, die den verschiedensten politischen Parteien angehörten, erschienen waren, eröffnete der Vorsitzende mit einem Referat über den dem Landtage vorliegenden Entwurf einer neuen Landgemeindeordnung, die für die Landwirthe das wichtigste der geplanten Reformgesetze sei und direct an die Stein-Hardenberg'sche Gesetzgebung am Anfange dieses Jahrhunderts anknüpfe. Der Hauptpunkt des Gesetzes sei der § 2, der leistungsfähige Gemeinden, die im Stande seien, die ihnen zufallenden Aufgaben in Bezug auf Schule, Wegebau und Armenwesen ohne fremde Hilfe zu erfüllen, schaffen wolle und zu diesem Zweck die Bestimmung enthalte, daß bei dem Widerspruch der Betheiligten durch kgl. Erlaß Gutsbezirke und Landgemeinden zusammengelegt werden könnten, sobald die Vereinigung im öffentlichen Interesse liege. Der Redner ging demnächst auf den Widerspruch näher ein, den die letztere Bestimmung in der Commission des Abgeordnetenhauses gefunden habe. Man wolle den königlichen Erlaß beseitigen und dem Kreisausschusse die Befugniß übertragen, über die Zusammenlegung von Zwerggemeinden zu bestimmen. Redner legte dar, daß bei der herrschenden mangelhaften Wahlordnung in den Kreisausschüssen die Großgrundbesitzer, in deren Interesse eine Zusammenlegung von Gutsbezirken und Landgemeinden vielfach nicht liege, fast stets die Mehrheit hätten. Redner sprach sich ferner für eine weitere Ausdehnung des Wahlrechts in der neuen Gemeindeordnung aus. Das Wahlrecht würde schon durch die Bestimmung eingeschränkt, daß 2/3 der Gemeindevertreter Grundbesitzer sein müßten und daß die Wähler, wie bei der Landtagswahl, in Klassen eingetheilt würden. Es werde dabei wahrscheinlich oft der Fall eintreten, daß ein einziger Wahlmann drei Gemeindevertreter ernenne. Eine Ausdehnung des Wahlrechts über die Bestimmungen der Vorlage hinaus sei daher empfehlenswerth. Bedenklich seien ihm ferner die Bestimmungen über die Versagung der Bestätigung der gewählten Gemeindevorsteher und Schöffen, welche dem Landrath unter Zustimmung des Kreisausschusses zustehen solle. Er würde wünschen, daß in dem Gesetze eine Bestimmung aufgenommen würde, nach welcher die Gründe für eine erfolgte Nichtbestätigung angegeben werden müßten. Den Gemeindevorstehern würden so viele Aufgaben überwiesen, daß es sehr wohl möglich sei, leistungsfähigen und gut verwalteten Gemeinden die Befugnisse der Amtsvorsteher zu verleihen und die Ausübung der niederen Polizei den Gemeinden zu überweisen. Da der Amtsvorsteher vielfach weitab wohne und nicht immer zu Hause angetroffen werde, so liege es auch in dem Interesse der Sache, daß der Gemeindevorsteher schleunige Polizeisachen selbständig erledigen könne. Ueber den weiteren Gang der ca. 3½stündigen Verhandlungen entnehmen wir den Aufzeichnungen unseres Berichterstatters Folgendes:

Abg. Rickert, von der Versammlung freundlich begrüßt, bezeichnete als den Hauptzweck seines Erscheinens den Wunsch, die Meinung der hier versammelten Landwirthe über ein Gesetz zu hören, welches ihnen so außerordentlich nahe geht. Es sei die Pflicht der Landbewohner, zu diesem einschneidenden Gesetze rechtzeitig Stellung zu nehmen und ihre Wünsche und Anschauungen zum Ausdruck zu bringen. Geschehe das nicht, so würde sich der Fehler rächen, wenn das Gesetz fertig sei. Er wolle einige Fragen zur Discussion stellen, um über diese einen Austausch der Meinungen herbeizuführen. Die Hauptfrage sei: Soll es bei der gegenwärtigen Gemeindebildung bleiben oder nicht? Der Redner gab eine historische Entwickelung der heute bestehenden Verhältnisse und kennzeichnete den Standpunkt, den die einzelnen politischen Parteien dem Gesetz und den Beschlüssen der Commission gegenüber eingenommen haben. Es müßten auf dem Lande geregelte Verhältnisse geschaffen werden, da es dort schlimmer sei als in der Stadt. Die Versammlung müsse zunächst sich über die Frage schlüssig machen, ob sie das Recht zur Zusammenlegung von Gemeinden der Krone oder dem Kreisausschuß übertragen wolle. Ueber die Frage der Zweckverbände wolle er sich nicht auslassen, da dieselben sehr gut, aber auch sehr schlecht wirken könnten. Es könne mit den Zweckverbänden so gehen, wie mit den Amtsbezirken, welche ihren Zweck verfehlt hätten. (Zustimmung.) Die Regierung gehe sehr vorsichtig vor, denn von 16 500 Gutsbezirken in den 7 östlichen Provinzen seien nur 1673 zur zwangsweisen Vereinigung bestimmt.

Nachdem der Vorsitzende nunmehr zunächst die Frage formulirt hatte, ob die Versammlung sich für die Vorlage der Regierung oder für die Beschlüsse der Commission erklären wolle, entspann sich eine lebhafte Discussion, in welcher Herr Brand die gegenwärtigen Zustände vertheidigte und den Einwand machte, daß es sehr schwer werden würde, Gemeindevorsteher zu finden, welche im Stande seien, den gestellten Anforderungen zu entsprechen. Der Amtsvorsteher sei eine ganz gute Mittelsperson und er würde gegen die Beseitigung desselben sein. Von anderer Seite wurde dagegen auf die Nachtheile hingewiesen, welche den heutigen Gemeinden durch die Schul- und Armenlasten erwachsen, indem die benachbarten Güter die jungen kräftigen Leute zur Arbeit annehmen, die arbeitsunfähig gewordenen jedoch der Armenpflege der Gemeinden überlassen; es wurden hierfür eine Reihe von Beispielen namhaft gemacht. Die Abstimmung ergab dann, daß die **Versammlung mit großer Majorität sich für die Regierungsvorlage erklärte.**

Die Versammlung ging demnächst auf die Bestimmungen betreffend das **Wahlrecht zur Gemeindevertretung** über. Der Abg. Rickert erläuterte die Nothwendigkeit einer einheitlichen und geregelten Landgemeindeverfassung. Die Gemeindeversammlung, welche heute in corpore ihre Angelegenheiten erledige, beruhe zwar auf einem urdemokratischen Princip, würde sich aber schon aus dem Grunde nicht durchführen lassen, weil es in den meisten Fällen an geeigneten Lokalen für die Versammlungen fehlen würde. Sehr wesentlich sei die Frage der Wahlberechtigung. Es gebe heute in Preußen ungefähr eine Million berechtigte Gemeindewähler, deren Zahl durch das Gesetz um 110000 vermehrt werde. Ihm scheine es, daß das Gesetz noch nicht weit genug gehe. Aengstlichkeit sei nicht am Platze, denn schließlich werde doch immer der Tüchtigste den meisten Einfluß haben. Außerdem gebe es sehr viele Sicherheitsventile, denn 2/3 der Gemeindewähler müßten Grundbesitzer sein, und außerdem gebe die Klassenwahl den Besitzenden das Uebergewicht. Die Socialdemokratie würde dann erst Einfluß gewinnen, wenn die Besitzer ihr beigetreten seien. Er würde durchaus nichts dagegen haben, wenn das Wahlrecht zur Gemeindevertretung so construirt würde, wie das zum preußischen Landtag. Er bitte die Versammlung, ihre Meinung darüber auszusprechen, ob die Vorlage der Regierung genüge, oder ob das Wahlrecht erweitert oder beschränkt werden solle. In der Discussion hob Herr Dau hervor, daß es sich hier namentlich darum handele, ob die in den Gemeinden ansässigen Handwerker wahlberechtigt sein sollten oder nicht. Er würde es für billig halten, wenn ihnen das Wahlrecht gewährt würde. Gegen ihn wandte sich Herr Brand, der einen Steuersatz von 9—12 Mk. verlangte, und Herr Feiler, welcher sich dagegen erklärte, daß die Besitzer von den von ihnen abhängigen Leuten controlirt würden. Sehr entschieden sprach sich Herr Pfarrer Funk gegen diese Ansichten aus und erklärte das Gesetz für sehr nützlich und gemäßigt. Durch Versagung des Wahlrechts würden die Leute der Socialdemokratie in die Arme getrieben. Es sei die höchste Zeit, daß den Leuten etwas gewährt werde. Er habe die Erfahrung gemacht, daß die Besitzer eine gewisse Angst vor der Betheiligung ihrer Leute an dem öffentlichen Leben hätten. Diese Angst sei unbegründet, denn der Grundbesitz werde doch immer die führende Stellung behalten. Er glaube, daß im Laufe der nächsten Jahre noch viel mehr Rechte gegeben werden müßten. Auch der Abg. Rickert warnte vor der Versagung jeder Ausdehnung der Wahlberechtigung, da es völlig ausgeschlossen sei, daß die Grundbesitzer, die immer wenigstens zwei Drittel der Gemeindevertretung ausmachen müssen, majorisirt werden könnten. Herr Honrich erklärte zwar, die Landgemeindeordnung sei ein Bedürfniß der Zeit, sprach sich aber dagegen aus, daß die Arbeiter auf dem Lande das Stimmrecht erhielten. In der Abstimmung erklärte sich die Majorität für eine **Erweiterung des Stimmrechts**, so daß alle diejenigen wahlberechtigt sein sollen, welche ein Grundstück besitzen, ohne Rücksicht darauf, welchen Grundsteuerertrag dasselbe hat, und alle diejenigen, welche zu einer fingirten Steuer von 3 Mk. veranlagt sind.

Als dritter Punkt wurde die Frage der **offenen oder geheimen Abstimmung** bei den Wahlen zur Gemeindevertretung erörtert. Herr Dau-Hohenstein glaubte zwar dieser Frage keine entscheidende Bedeutung beilegen zu sollen, weil er selbst es niemals einem seiner Leute verdenke, wem derselbe seine Stimme gebe, gab aber zu, daß, wie von verschiedenen Seiten hervorgehoben wurde, die Verhältnisse anderswo, namentlich in Ostpreußen und Pommern, ganz anders und weniger schön seien, so daß auch er für die geheime Wahl stimmte. Besonders trat Herr Rickert für die geheime Abstimmung ein, u. a. mit dem Hinweise darauf, daß man ein Recht, welches man verleihe, auch voll und ganz und derart verleihen müsse, daß jeder vollen und freien Gebrauch davon machen könne. Mehrere Redner, namentlich Herr Betzenbürger, traten auf Grund ihrer praktischen Erfahrungen diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen bei, und mit großer Majorität wurde eine die geheime Wahl befürwortende Resolution angenommen.

Die vierte Frage, die zur Berathung gelangte, war die der **Nichtbestätigung** der gewählten Gemeindevorsteher und Schöffen, zu welcher gleichfalls mehrere Theilnehmer das Wort ergriffen. Nach der Vorlage braucht bei einer Nichtbestätigung der Grund hierfür nicht angegeben zu werden. Die Versammlung nahm dagegen einen Antrag an, welcher zu dem betreffenden Paragraphen den Zusatz verlangt: „Die Bestätigung darf nicht ohne Angabe der Gründe versagt werden."

Als fünfter und letzter Punkt wurde die Frage erörtert, ob die **leistungsfähigen und gut geregelten Gemeinden auf ihren Antrag aus den Amtsbezirken ausscheiden könnten.** Dies wurde allseitig befürwortet und eine entsprechende Resolution angenommen mit dem Princip, daß überhaupt die Ortsvorsteher so viel als irgend möglich die niedere Polizei übertragen erhalten sollen.

Darauf wurde die Debatte über die Landgemeindeordnung selbst geschlossen und eine Commission, bestehend aus den Herren Dau-Hohenstein, Grothe-Gr. Lichtenau, Ortmann-Liebschau, F. Peters-Nickelswalde, Raabe-Dirschau und Th. Tornier-Gr. Lichtenau, gewählt, welche die gefaßten Beschlüsse redigiren und dem Abgeordnetenhause überreichen soll. Auf Anregung des Herrn Betzenbürger soll ferner auf einer Versammlung der landwirthschaftlichen Vereine aus dem Werder, die am 6. Januar in Tiegenhof stattfindet und sich mit der Landgemeindeordnung beschäftigen wird, die Frage erörtert werden, ob es sich empfiehlt, eine entsprechende Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten. Herr Abg. Rickert dankte zum Schluß der Versammlung für ihre Arbeit und sprach seine Freude darüber aus, daß es möglich gewesen sei, auf neutralem Boden auch mit politisch Andersdenkenden eine sachliche Discussion zu führen. Er hoffe, daß es nicht das letzte Mal gewesen sei, daß sich Angehörige der verschiedensten politischen Parteien zu gemeinsamer Arbeit vereinigt hätten. Herr Pfarrer Funk, der erklärte, daß er nicht liberal sei, stimmte dem Abg. Rickert vollständig bei, und auch Herr Honrich-Kunzendorf sprach ihm seinen Dank für sein Erscheinen und versöhnliches Wirken aus. Mit einem dreifachen Hoch auf den Abg. Rickert schloß darauf die anregende Versammlung, die hoffentlich nicht ohne gute Früchte und Nachahmung bleiben wird.

* [Amtsantritt.] Wie wir hören, beabsichtigt Herr Dr. Baumbach sein Amt als Erster Bürgermeister der Stadt Danzig gleich nach Beginn des neuen Jahres anzutreten und es soll demgemäß die Amtseinführung desselben durch den Herrn Regierungspräsidenten in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung schon für die ersten Tage der kommenden Woche (wahrscheinlich 6. Januar) in Aussicht genommen sein.

* [Ablösung von Neujahrsgratulationen.] Es giebt eine große Menge von Menschen, welche ein besonderes Vergnügen daran finden, sich am Neujahrstage heiser zu schreien, indem sie jedem, der in den Bereich ihrer Stimmkraft kommt, ihr bekanntes „Prosit Neujahr" zurufen, entgegen oder gar nachschreien, gleichviel ob dasselbe als eine Freundlichkeit oder als Belästigung gewürdigt wird. Beglückwünschungen sind ja eine schöne Sitte, aber doch nur dann, wenn dahinter etwas mehr als eine bloße Gewohnheitsphrase oder gar die Gelegenheit zur Befriedigung von Unfuggelüsten steckt, wie es bei dem beliebten Neujahrsruf auf der Straße der Fall ist. Dem letzteren läßt sich nun allerdings schwer ausweichen, dagegen hat ein Vorschlag mehr und mehr Freunde gefunden, den wir in früheren Jahren zur Beschränkung des schriftlichen Prosit Neujahr-Rufens gemacht haben. Auch hierbei wird — von allerlei Unfug, der als erlaubter „Jux" gilt, ganz abgesehen — vielfach nur eine bloße Förmlichkeit geübt und mehr Belästigung erzeugt, als manche sich denkt, namentlich wenn die Zahl der ausgebreiteten Bekanntschaft viele Dutzende solcher unbegehrten papiernen Neujahrsbesuche empfangen und ängstlich darüber wachen müssen, daß nur ja keine unerwidert bleibt, damit sie nicht in den Verdacht der Unhöflichkeit gerathen. Wir erinnern daran, daß hier wie in vielen anderen großen Städten eine Anzahl Bürger die sonst für Neujahrskarten und deren Beförderung verausgabten Beträge alljährlich dem Armen-Unterstützungsverein zuwendet, damit dieser sie zur Linderung herber Winternoth verwende. Letzterer macht dann die Namen der Spender mit dem Vermerk „An Stelle der Neujahrs-Gratulationen" bekannt. Dadurch sind dieselben vor dem Vorwurf der Unhöflichkeit geschützt und es wird durch ein gemeinnütziges Werk eine leere Förmlichkeit eingeschränkt, deren Ueberwuchern wohl nur wenigen Freude bereitet, vielen aber lästig erscheint.

Eben hatten wir das Vorstehende niedergeschrieben und in die emsige Hand des Setzers gelangen lassen, als uns noch ein „Mahnwort" aus unserem Leserkreise mit der Bitte um Veröffentlichung zuging, das sich namentlich gegen den auch von uns schon als „Unfug" bezeichneten Gebrauch alberner oder anstößiger Neujahrskarten richtet. Wir lassen aus der uns zugegangenen Kundgebung nachstehende Sätze folgen:

Kaum ist der Glanz der Weihnachtsausstellungen in den Schaufenstern erloschen, so pflegen sich die Auslagen mancher Läden mit einer Fülle von Neujahrskarten und Bildern zu bedecken, mit feinen und ordinären, mit kostbaren und billigen, hier mit Kunsterzeugnissen von gediegenem Geschmack, dort mit Ausgeburten des Blödsinns und der Gemeinheit. Für manche die faden und läppischen Witze, womit ein Theil dieser letztgenannten Producte anzulocken sucht, mag weiter bestehen; Takt und Geschmack ist eben nicht jedermanns Sache; aber mit Entrüstung erfüllen den Volksfreund angesichts des ersten Augenblicks die gemeinen und lüsternen Darstellungen und Verse. Da stehen die Kinder an den Schaufenstern, beschauen die nur allzu deutlichen Zeichnungen, lesen die gemeinen Reime — und in ihrer empfänglichen Seele haftet der wüste Eindruck. Da treibt einen Burschen, dessen Geschmack die Bilder getroffen haben, der Uebermuth, einem Mädchen in schlechtgewähltem Scherz oder in bösartiger Absicht solch einen Neujahrswunsch, natürlich ohne Namensnennung und als offene Postkarte, zuzuschicken. Dem jungen Manne, welcher vielleicht in der Bierlaune, mit der Versendung solcher Karten sich ein wohlfeiles Vergnügen bereitet, möchten wir zu bedenken geben, daß die eigene Ehre und die Ehre des Nebenmenschen ein Gut ist, welches nicht um den Genuß eines billigen Scherzes geschädigt werden sollte.

* [Von der Weichsel.] Bei dem anhaltenden Frost hat sich in voriger Woche auch bei Graudenz und Kulm, wie vorher schon bei Marienwerder, fester Eisstand gebildet. Bei Graudenz wurde schon am Sonnabend der Uebergang über die Eisdecke hergestellt. Heute ist dies nun auch bei Kulm geschehen. Wie ein Telegramm von dort meldet, findet heute der Trajekt bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke statt und es werden auch Gepäckstücke bis zu 25 Kilogramm befördert. Es ist zur Zeit nur die untere Weichsel von Rothebude ab offen und es wird hier der Fährdienst durch einen Eisbrecher bewirkt. Die übrigen Eisbrecher haben während des starken Frostes Pause gemacht.

* [Vertretung.] An Stelle des erkrankten Consistorialraths Hevelke ist die Verwaltung der Pfarrstelle zu St. Bartholomäi vom Consistorium bis auf weiteres commissarisch dem Provinzial-Vicar Kalmus übertragen worden.

* [Die Kleinkinder-Bewahranstalt in Schidlitz], welche erst in diesem Jahre neu errichtet worden ist, erfreut sich bis jetzt einer recht lebhaften Unterstützung seitens der Bewohner dieser Vorstadt, so daß es möglich war, daß in derselben jetzt mit über 100 Kinder aufgenommen sind. Auch konnte sämmtlichen Kindern dieser Anstalt eine reiche Weihnachtsbescherung gewährt werden. Während 35 Kinder bereits an der allgemeinen Feier dieser Anstalten am zweiten Weihnachts-Feiertage im Artushofe theilnahmen, fand gestern Nachmittag in den Räumen der Anstalt zu Schidlitz eine besondere Christbescherung statt. Bei derselben erhielten die Kinder, welche bereits im Artushofe beschenkt waren, je eine Düte mit Backwerk, während den übrigen 98 Kindern je ein Paar bunter Teller und ein Geschenk an Spielzeug oder Kleidungsstücken verabfolgt wurden.

* [Provinzialsteuer.] Nach dem berichtigten direkten Staatssteuersoll pro 1889/90 hat die hiesige Stadtgemeinde zu den Provinzial-Abgaben der Provinz Westpreußen pro 1. April 1889/90 60 713 Mk. 65 Pf. beizutragen. Auf diesen Betrag sind bereits 60 490 Mk. 36 Pf. und somit noch zu zahlen 223 Mk. 29 Pf.

[Polizeibericht vom 28. u. 29. Dezember.] Verhaftet: 28 Personen, darunter: 1 Arbeiter wegen Verhinderung der Arretirung, 2 Arbeiter, 1 Junge, ein Mädchen wegen Diebstahls, 20 Obdachlose, 3 Betrunkene. — Gestohlen: 1 Portemonnaie enthaltend 1,50 Mk., 1 Paar Gamaschen, 2 schwarze Wollkleider, 1 helles Wolltuch, 1 grünes Kleid, 1 Knabenrock. — Gefunden: 1 Muff, 2 Taschentücher, 2 Handschuhe, 2 Röllchen Seide, 1 Armband, 4 kleine Schlüssel; abzuholen von der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Schmuckstück, abzugeben an die königl. Polizei-Direction. Ein Hund, engl. Fox terrier, auf den Namen Jamy (sprich Jemmy) hörend, ca. 40 cm hoch, Grundfarbe weiß, mit schwarzen, braunen und gelben Flecken, Schwanz gestutzt, mit Maulkorb versehen, ist abhanden gekommen; gegen 3 Mk. Belohnung abzugeben Holzmarkt 22, 1 Treppe hinten.

Neustadt, 28. Dezbr. Bei der heutigen Pfarrwahl in Leßnau (Diöcese Neustadt, Kreis Putzig) wurde der bisherige Pfarrvicar, Prediger Müller, einstimmig von der Gemeinde mit 44 Stimmen zum Pfarrer für die dortige neugegründete Pfarrstelle erwählt.

Elbing, 27. Dez. Einen Selbstmord verbunden mit Mordversuch führte am Mittwoch Nachmittag der 23 Jahre alte Besitzerssohn F. aus Ellerwald aus. Als derselbe etwas angetrunken nach Hause gekommen war, gerieth er mit seiner Schwester in Streit, wobei er so in Wuth kam, daß er aus einem Revolver zwei Schüsse auf seine Schwester abfeuerte, ohne indeß zu treffen. Hierauf richtete er die Mordwaffe gegen sich selbst und brachte sich einen Schuß in die Brust und einen in den Mund bei, worauf er auf der Stelle verstarb. (Elb. Z.)

* Dem Arndt'schen Ehepaar zu Marienwerder, welches am Mittwoch das Fest der goldenen Hochzeit beging, ist vom Kaiser die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

* Dem Garnison-Verwaltungs-Director Menne, dem Festungsinspections-Secretär Müller und dem Fortifications-Secretär Hinke, sämmtlich in Thorn, ist der Charakter als Rechnungsrath, dem Garnison-Bau-Inspector Kentenich zu Insterburg der Charakter als Baurath verliehen worden.

* Dem Oberlandesgerichts-Rath Sider in Marienwerder, welcher von Neujahr ab in den Ruhestand tritt, ist der Charakter als Geh. Justizrath, den Rechtsanwalten Horn, Kleinschmidt und Stöckel zu Insterburg der Charakter als Justizrath verliehen; der Staatsanwalt Dr. Bülowius zu Königsberg (bekannt als Vertreter der Anklage in dem Gädeke'schen Wucherproceß) ist an das Oberlandesgericht in Breslau versetzt und der Gerichts-Assessor Dr. Senthöfer als Rechtsanwalt bei dem Amtsgericht in Stallupönen zugelassen worden.

Y Thorn, 28. Dezember. Auch in diesem Jahre hat unsere Stadt der kaiserlichen Familie zum Jahreswechsel Glückwunschschreiben nebst Pfefferkuchen Thorner Fabrikats übersandt.

Neukuhren, 27. Dez. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in der Weihnachtswoche in der Nähe unseres Dorfes zugetragen. Es gingen zwei hiesige Böte und ein Boot aus Rantau mit je fünf Mann Besatzung auf das Meer hinaus, um den Lachsfang zu betreiben. Das Wetter war, abgesehen von wenigem Schnee, sehr günstig und so rechnete man auf einen guten Fang. Dieser blieb denn auch in der That nicht aus, aber plötzlich erhob sich ein heftiges Schneetreiben bei wachsendem Winde, und da das vollständig unvorbereitet eingetretene Unwetter immer heftiger wurde, hielten es die Fischer doch für gerathen, nach dem Strande zurückzukehren. Hier erwartete sie eine furchtbare Brandung, so daß die Fischer sich mit Schrecken vom Tode abgeschnitten sahen. Dennoch mußte der Versuch gemacht werden, den Strand zu erreichen. Nach ungeheurer Anstrengung gelang das zwar zwei Böten, das dritte aber wurde von den wildschäumenden Wogen emporgeschleudert und verschwand dann in der Tiefe. Hierbei ertranken der Besitzer Glagau und die Fischer Lange, Federmann und Forderung, die ersteren drei von hier, der letztere aus Rantau. Der fünfte Mann wurde aus der Brandung gerettet. Boot und Inhalt sind verloren. (K. H. Z.)

☐ Inowrazlaw, 28. Dezbr. In der Synagogengemeinde war gestern ein daselbst wohnendes und alleinstehendes Ehepaar todt aufgefunden. Es war an Kohlendunst erstickt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Dezember. (W. T.) Wie die „Kölnische Volkszeitung" wissen will, würde nach der zu erwartenden neuen Sperrgeldervorlage das ganze angesammelte Kapital an die katholische Kirche zurückgegeben werden. Die aufgesammelten Beträge sollen den Bischöfen überwiesen und in den Diöcesen besonders schiedsrichterliche Körperschaften gebildet werden, bei denen die kirchlichen Anstalten, Fonds und die geistlichen Entschädigungsansprüche anzumelden sind. Nach authentischen Informationen wird die Angelegenheit zur Zeit im Staatsministerium zwischen den betheiligten Ressorts berathen.

Leipzig, 29. Dezember. (Privattelegramm.) In hiesigen Reichsgerichtskreisen verlautet zuverlässig, daß entweder der Staatssecretär im Reichsjustizamt v. Oehlschläger oder der frühere Minister Falk Präsident des Reichsgerichts werden solle.

Newyork, 29. Dezember. (W. T.) Eine Abtheilung Unionscavallerie hat den Indianerhäuptling Bigfoot und 150 Indianer am Porcupine Creek gefangen genommen. Die feindlichen Indianer Radlands haben sich unterworfen und befinden sich auf dem Rückmarsch nach Pineridge.

Vermischte Nachrichten.

Kochs Heilverfahren.

Clausthal, 27. Dezember. Professor Dr. Koch ist hier eingetroffen und beabsichtigt, einige Tage bei seinem Schwiegervater, bei seinem Schwager, dem Bergrath Biewend, zuzubringen.

Paris, 27. Dezember. Dr. Péan machte heute im Hospital St. Louis weitere Mittheilungen über die Behandlung mit der Koch'schen Lymphe bei Kehlkopfstuberkulose. Von drei Kranken, die von dieser Krankheit befallen waren, sei einer vollständig geheilt. Ein zweiter, dessen Lungen bereits lädirt waren und der Fisteln in der Gegend des Kehlkopfes hatte, befinde sich auf dem Wege der Besserung; die Fisteln seien vernarbt. Der dritte endlich, welcher die Stimme verloren hatte, habe dieselbe wiedergewonnen. Da alle drei Kranken sich bereits einer anderen Behandlung als derjenigen mit dem Koch'schen Heilmittel unterzogen hatten, sei der Beweis erbracht, daß die constatirte Besserung dem Koch'schen Mittel zugeschrieben werden müsse. Am Schluß seines Vortrages erklärte Dr. Péan, man könne sich heute noch keine Schlußfolgerungen erlauben, doch seien sehr erhebliche, der Heilung sich nähernde Besserungen zu constatiren; es sei daher geboten, die Behandlung nach dem Koch'schen Heilverfahren fortzusetzen.

Breslau, 27. Dez. Der hiesige Aerzteverein beschloß in seiner gestrigen Sitzung, gegen den „Kochin" einen Protest gegen die ausschließliche Ueberlassung des Heilmittels an die praktischen Aerzte sowie an den concessionirten Krankenhäusern.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 27. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 182—186. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 180—186, russ. loco ruhig, 128—132. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 60,00. — Spiritus still, per Dezbr. 35½ Br., per Dezbr.-Januar 35½ Br., per April-Mai 34⅝ Br., per Mai-Juni 35 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,45 Br., per Dezbr. 6,35 Br. — Wetter: Schneeluft.

Hamburg, 27. Dezbr. Kaffee. Good average Santos per Dezbr. 84½, per März 81¾, per Mai 80¼, per Sept. 78¾. Ruhig.

Bremen, 27. Dezember. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,40 Br.

Havre, 27. Dezbr. Kaffee. Good average Santos per Dezember 100,75, per März 98,50, per Mai 97,50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 27. Dez. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 270⅛, Franzosen 210⅞, Lombarden 118, Galizier 175⅛, Aegypter 97,80, 4% ungar. Goldrente 91,10, Gotthardbahn 159,60, Disconto-Commandit 210,30, Dresdener Bank 154, Laurahütte 136,10, Gelsenkirchen 175,80, Türkenloose 25. Fest.

Wien, 27. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 89,40, do. 5% do. 101,80, do. Silberrente 89,45, 4% Goldrente 107,00, do. ungar. Goldrente 102,60, 5% Papierrente 99,80, 1860er Loose 136,00, Anglo-Aust. 163,10, Länderbank 213,90, Creditactien 304,00, Unionbank 239,00, ungar. Creditactien 358,50, Wiener Bankverein 115,30, Böhm. Westbahn 330, Böhm. Nordbahn 204, Busch. Eisenbahn 471,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 221,00, Nordbahn 2760,00, Franzosen 239,00, Galizier 202,25, Lemberg-Czern. 227,00, Lombarden 133,00, Nordwestbahn 214,75, Pardubitzer 173, Alp.-Mont.-Act. 91,30, Tabakactien 142,50, Amsterd. Wechsel 94,90, Deutsche Plätze 56,20, Londoner Wechsel 114,20, Pariser Wechsel 45,30, Napoleons 9,06, Marknoten 56,20, Russische Banknoten 1,31½, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 27. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen per März 221. — Roggen per März 155—154, per Mai 150—149—150.

Antwerpen, 27. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 bez. und Br., per Dezember 17 Br., per Januar 16⅞ Br., per Januar-März 16⅝ Br. Fest.

Antwerpen, 27. Dezember. Getreidemarkt. Weizen unbelebt. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

Paris, 27. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezbr. 27,20, per Januar 26,30, per Januar-April 26,60, per März-Juni 26,70. — Roggen ruhig, per Dezbr. 17,20, per März-Juni 18,20. — Mehl ruhig, per Dezbr. 59,50, per Januar 59,20, per Januar-April 59,30, per März-Juni 59,40. — Rüböl träge, per Dezbr. 64,00, per Januar 64,25, per Januar-April 65,00, per März-Juni 65,75. — Spiritus ruhig, per Dezbr. 37,50, per Januar 38,00, per Januar-April 38,75, per Mai-August 40,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 27. Dez. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,97½, 3% Rente 94,77½, 4½% Anleihe 104,35, 5% ital. Rente 94,27½, österr. Goldr. 94¾, 4% ungar. Goldrente 92,68, 3. Orientanleihe 78,75, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,10, 4% unific. Aegypter 484,68, 4% span. äußere Anleihe 75½, conv. Türken 18,55, türk. Loose 76,60, 4% privilegirte türk. Obligationen 408,75, Franzosen 550,00, Lombarden 308,75, Lomb. Prioritäten 338,75, Banque ottomane 611,25, Banque de Paris 846,25, Banque d'Escompte 572,50, Credit foncier 1310,00, do. mobilier 430,00, Meridional-Act. —, Panamakanal-Actien 38,75, do. 5% Oblig. 33,75, Rio Tinto-Actien 588,75, Suezkanal-Actien 2410,00, Gaz Parisien 1430, Credit Lyonnais 810,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. —, Transatlantique 630,00, B. de France 4285 ex., Ville de Paris de 1871 413,75, Tab. Ottom. 329,00, 2¾ Cons. Angl. 95¾, Wechsel auf deutsche Plätze 122 7/16, Londoner Wechsel kurz 25,20½, Cheques a. London 25,22½, Wechsel Wien kurz 218,25, do. Amsterdam kurz 207,18, do. Madrid kurz 489,00, C. d'Esc. neue 635,00.

London, 27. Dezbr. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schneeschauer.

London, 27. Dezember. Engl. 2¾ % Consols 95 13/16, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 93½, Lombard. 12⅛, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99, conv. Türken 18⅛, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente 91¼, 4 % Spanier 75⅛, 3½% privil. Aegypter 91¾, 4% unific. Aegypter 95¾, 3% garantirte Aegypter 99¾, 4¼% ägypt. Tributanl. 98, 6% cons. Mexikaner 93, Ottomanbank 14¼, Suezactien 95½, Canada-Pacific 74½, De Beers-Actien neue 16¾, Rio Tinto 23⅜, Rupees 82, Argentinier 5% Goldanleihe von 1886 76½, do. 4% äußere Anleihe 59. Silber 47½. Platzdiscont 4.

Aus der Bank flossen 50 000 Pfd. St. nach Deutschland.

London, 27. Dezember. Bankausweis. Totalreserve 14 895 000, Notenumlauf 24 8[illegible]3 000, Baarvorrath 23 338 000, Portefeuille 28 600 000, Guthaben der Privaten 30 251 000, do. des Staates 5 423 000, Notenreserve 14 205 000, Regierungssicherheiten 10 141 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 41½ gegen 44⅜ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 123 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 6 Mill.

Newyork, 27. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,79, Cable-Transfers 4,84, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,24⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅜, 4% fundirte Anleihe 122½, Canadian-Pacific-Actien 71¼, Central-Pacific-Actien 28¼, Chicago- u. North-Western-Actien 103½, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 49⅛, Illinois-Central-Actien 96, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 108⅞, Louisville und Nashville-Actien 72, New. Lake-Erie- u. Western-Actien 18½, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 96, New. Central- u. Hudson-River-Actien 99, Northern-Pacific-Preferred-Actien 62, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52, Philadelphia- und Reading-Actien 30⅞, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 27⅜, Union-Pacific-Actien 41⅜, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 16½, Silber-Bullion 102. — Baumwolle in Newyork 9 3/16, do. in New-Orleans 8 13/16. — Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7,35 Gd., do. in Philadelphia 7,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,00, do. Pipe line Certificates per Januar 70⅞. Ruhig, stetig. — Schmalz loco 6,07, do. Rohe u. Brothers 6,50. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16. — Kaffee (Fair Rio-) 19¼. Rio Nr. 7, low ordinary per Januar 16,52, per März 15,67.

Newyork, 27. Dezbr. Wechsel auf London 4,79. — Rother Weizen loco 1,06½, per Dezbr. 1,04⅞, per Januar 1,04⅜, per Mai 1891 1,04⅞. — Mehl loco 3,75. — Mais per Novbr. 0,58⅝. — Fracht 3. — Zucker 4 9/16.

Berlin, 29. Dezember.

		Crs.v.27.			Crs.v.27.
Weizen, gelb			Ung.4% Gdr.	91,60	91,20
Dezember	184,20	184,70	2. Orient.-A.	77,20	76,50
April-Mai	191,20	191,50	4% russ.A.80	97,00	96,90
Roggen			Lombarden	60,10	59,40
Dezember	—	181,70	Franzosen . .	107,25	106,90
April-Mai	168,50	168,50	Cred.-Actien	172,25	169,70
Petroleum			Disc.-Com. .	213 00	209 90
per 200 ℔			Deutsche Bk.	159,00	158,00
loco	23,80	23,80	Laurahütte .	139,90	135,75
Rüböl			Oestr. Noten	178,20	178,00
Dezember	58,30	58,00	Russ. Noten	238,10	236,70
April-Mai	58,20	58,00	Warsch. kurz	238,00	236,50
Spiritus			Londonkurz	—	20,33
Dezember	47,20	46,40	Londonlang	—	20,155
April-Mai	47,30	46,60	Russische 5 %		
4% Reichs-A.	105,50	105,60	SW.-B. g. A.	83,25	82,50
3½% do.	97,70	97,70	Danz. Priv.-		
3% do.	86,90	86,60	Bank	—	—
4% Consols	105,00	105,10	D. Oelmühle	132,60	132,80
3½% do.	97,90	97,80	do. Prior.	122,75	122,75
3% do.	86,80	86,70	Mlaw. S.-P.	108,00	107,80
3½% westpr.			do. S.-A.	55,70	54,20
Pfandbr. .	96,40	96,25	Ostpr. Südb.		
do. neue . .	96,40	96 25	Stamm.-A.	83,40	82,50
3% ital. g. Pr.	56,30	56,30	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	86,30	86,30	Trk. 5% A.-A	89,00	88,90
5% Anat. Ob.	88,50	88,50			

Fondsbörse: günstig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Dezember.

Weizen loco inländ. unverändert, Transit theilweise niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.
- feinglasig u. weiß 126—136℔ 151—196 M Br.
- hochbunt 126—134℔ 150—196 M Br.
- hellbunt 126—134℔ 149—192 M Br.
- bunt 126—132℔ 147—190 M Br.
- roth 126—134℔ 139—191 M Br.
- ordinär 120—130℔ 135—183 M Br.

(115-193 M bez.)

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 143 M, zum freien Verkehr 128℔ 189 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 191 M Br., 190 M Gd., per April-Mai transit 146½ M Br., 146 M Gd., per Juni-Juli transit 148½ M Br., 148 M Gd.

Roggen loco inländ. fester, Transit unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
- grobkörnig per 120℔ inländ. 156—160 M, transit 115 M
- feinkörnig per 120℔ 110—113 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 159 M, unterpoln. 115 M, transit 113 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 161 M bez., do. transit 117 M bez., per Mai-Juni inländischer 161 M Br., 160½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. Futter- 90—92 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 107—108 M, weiße Futter- transit 90 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kgr. loco russ. Sommer- 158 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Roggen- 4,30 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 64 M Gd., kurze Lieferung 64 M Gd., per Dezember-Mai 64 M Gd., nicht contingentirt loco 45 M Gd., kurze Lieferung 45 M Gd., per Dezember-Mai 45 M Gd.

Rohzucker abwartend, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,05—12,15 M Gd. nominell nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Frachtabschlüsse vom 20. bis 27. Dezember.

Für Dampfer von Danzig nach Odense 18 M per Last Getreide, Rotterdam, Antwerpen 2s per Quarter Getreide, Newcastle 17s per Load fichtene Pitprops, Liverpool 11s per Tonne Zucker, Odense 45 Pf. per Ctr. Kleie.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Starker Frost. Wind: O.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert, Transit hatte bei reichlichem Angebot schweren Verkauf und es mußten rothe Qualitäten abermals etwas billiger abgegeben werden. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 121℔ 181 M, weiß 127℔ und 128℔ 188 M, 128℔ 189 M, 130/1℔ 192 M, fein hochbunt glasig 134℔ 193 M, Sommer 131/2℔ 188 M, 130/1℔ 189 M, 135℔ 191 M, für poln. zum Transit bunt 127℔ 144½ M, glasig bunt besetzt 123℔ 140 M, gutbunt 124℔ 144 M, 126/7℔ 145 M, 127/8 und 128/9℔ 147 M, glasig 127/8 und 128/9℔ 147 M, hellbunt besetzt 126℔ 143 M, hellbunt bezogen 129/30℔ 148 M, hellbunt 122℔ und 124℔ 143 M, 125℔ 144½ M, 127℔ 147 M, 128℔ 148 M, hell 124℔ und 124/5℔ 147 M, 129/30℔ 150 M, alt fein hochbunt 126℔ 150 M, hochbunt etwas krank 125℔ 145 M, hochbunt 130/1℔ 152 M, hochbunt glasig 128/9℔ 149 M, 129/30℔ 152 M, für russ. zum Transit gutbunt 122℔ 138 M, roth 114℔ 115 M, 116/7℔ 125 M, 126℔ 135 M, 127℔ 136 M, streng roth 130℔ 143 M per Tonne.

Termine: Dezember-Januar zum freien Verkehr 191 M Br., 190 M Gd., April-Mai transit 146½ M Br., 146 M Gd., Juni-Juli transit 148½ M Br., 148 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 189 M transit 143 M.

Roggen. Inländischer gefragt. Transit unverändert. Bezahlt ist inländ. 120℔ 160 M, 119℔ 156 M, poln. zum Transit 118/9℔ 115 M, russ. zum Transit 121/2℔ 113 M, besetzt 111/2℔ 110 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 161 M bez., transit 117 M bez., Mai-Juni inländ. 161 M Br., 160½ M Gd. Regulirungspreis inländ. 159 M, unterpolnisch 115 M, transit 113 M.

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit Futter- 90, 91½, 92 M per Tonne. — Erbsen polnische zum Transit Koch- 107, 108 M, russ. zum Transit Futter- 90 M per Tonne bez. — Pferdebohnen poln. zum Transit 113 M per Tonne gehandelt. — Rübsen russ. zum Transit Sommer 158 M per Tonne bez. — Rettigsaat russ. zum Transit 152 M per Tonne gehandelt. — Roggenkleie zum See-Export 4,30 M per 50 Kilogramm bezahlt. — Spiritus contingentirter loco 64 M Gd., kurze Lieferung 64 M Gd., per Dezbr.-Mai 64 M Gd., nicht contingentirter loco 45 M Gd., kurze Lieferung 45 M Gd., per Dezbr.-Mai 45 M Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 27. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen still, loco 181—188, do. per Dez. 187, do. per April-Mai 190,50. — Roggen still, loco 167—171, do. per Dez. 175,00, do. per April-Mai 166,50. Pommerscher Hafer loco 130—136. — Rüböl ruhig, per Dezbr. 57,00, per April-Mai 57,00. — Spiritus unveränd., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 64,80, mit 70 M Consumsteuer 45,40, per Dez. mit 70 M Consumsteuer 45,20, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 45,70. Petroleum loco 11,25.

Berlin, 27. Dezember. Weizen loco 180—190 M, per Dezember 184,75—182—184,75 M, per April-Mai 191,50—190,75—191,50 M — Roggen loco 170—180 M, feiner trockener inländ. 176—177,50 M a. B., per Dezember 182,25—180,50—181,75 M, per Dezbr.-Jan. 174,50—174—175—174,75 M, per April-Mai 168,75 bis 168,25—168,50 M, per Mai-Juni 165,25 M — Hafer loco 137—152 M, ost- und westpreuß. 138—141 M, pomm. und uckermärk. 139—142 M, schles. 139 bis 142 M, fein schles. 143—149 M a. B., per Dezember 142—141,75 M, per April-Mai 139 M — Mais loco 137—145 M, per Dezember 136,50 M, per April-Mai 129,50 M — Gerste loco 140—200 M — Kartoffelmehl loco 22,75 M — Trockene Kartoffelstärke loco 22,75 M — Feuchte Kartoffelstärke per Dezbr. 12,90 M — Erbsen loco Futterwaare 140—147 M, Kochwaare 153—200 M — Weizenmehl Nr. 00 27,00—25,00 M, Nr. 0 24,00—22 M — Roggenmehl Nr. 0 26,50—25,00 M, Nr. 0 u. 1 24,75—24 M, ff. Marken 26,70 M, per Dezember 24,80 M, per Dezbr.-Jan. 24,45—24,50 M, per April-Mai 23,50 M — Petroleum loco 23,8 M, per Dez.-Januar 24 M — Rüböl loco ohne Faß 57,2 M, per Dezbr. 58,2—57,8—58 M, per April-Mai 58 M — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 65,9 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 46,5 M, per Dezbr. 46,3—46,4 M, per Dezbr.-Januar 46,2—46,3 M, per Januar-Februar 46,2—46,3 M, per April-Mai 46,5 bis 46,7—46,6 M, per Mai-Juni 46,7—46,9—46,8 M, per Juni-Juli 47,1—47,2 M, per Juli-August 47,6—47,7 bis 47,6 M, per August-September 47,6—47,7—47,6 M

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. Dezember. Wind: SSO.
Angekommen: Alwine, Fischer, Geestemünde, Petroleum.
28. Dezember. Wind: SSO.
Angekommen: Victoria, Lehnert, Newyork, Petroleum.
Gesegelt: Hector (SD.), Berg, Svendborg, Getreide.
29. Dezember. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 27. Dezember. Wasserstand: 2,02 Meter.
Wetter: Frost 12 Gr. R., klar. Wind: O.

Meteorologische Depesche vom 29. Dezember.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore. . .	773	NO	2	wolkenlos	2
Aberdeen	775	OSO	4	bedeckt	3
Christiansund . . .	779	OSO	1	wolkenlos	—2
Kopenhagen. . . .	781	O	4	heiter	—7
Stockholm.	786	still	—	Nebel	—5
Haparanda	774	still	—	wolkenlos	—16
Petersburg	783	NW	1	Nebel	—9
Moskau	782	N	1	bedeckt	—17
Cork, Queenstown	770	ONO	3	bedeckt	2
Cherbourg.	765	ONO	5	bedeckt	2
Helder	770	O	4	wolkenlos	—10
Sylt	776	OSO	4	wolkenlos	—7
Hamburg	775	S	2	wolkenlos	—11
Swinemünde . . .	780	OSO	2	wolkenlos	—10
Neufahrwasser . .	783	S	1	heiter	—17
Memel	785	OSO	2	wolkenlos	—16
Paris.	766	NNO	2	wolkenlos	—7
Münster	769	ONO	2	wolkenlos	—13
Karlsruhe.	766	NO	1	wolkenlos	—11
Wiesbaden	766	NO	3	wolkenlos	—6
München.	763	N	2	Dunst	—17
Chemnitz.	772	OSO	1	wolkenlos	—8
Berlin	776	O	5	wolkenlos	—14
Wien	774	still	—	wolkenlos	—18
Breslau	777	O	1	wolkenlos	—18
Ile d'Aix	763	ONO	4	bedeckt	—1
Nizza	—	—	—	—	—
Triest.	763	ONO	8	heiter	—6

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum, welches gestern über Südfinnland lag, ist südwärts nach dem rigaischen Busen fortgeschritten, während die Luftdruckunterschiede nach Südwest hin zugenommen haben. Ueber den britischen Inseln und Umgebung ist das Barometer gestiegen. In Deutschland ist, bei im Nordwesten starken, sonst schwachen östlichen Winden, das Wetter trocken und heiter. Die Temperatur liegt daselbst 6 bis 18 Grad unter Null. Im südlichen Deutschland ist bei Ausbreitung einer Depression jenseits der Alpen der Luftdruck im Abnehmen begriffen, und dürften daselbst Trübung und Schneefälle zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
29	8	782,7	— 14,5	S. leicht, wolkig.
29	12	782,6	— 14,5	SSO. leicht, klar.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Als Verlobte empfehlen sich
Mathilde Oppenheimer,
August Leipolz.
Weihnachten 1890. (9922
Danzig. Watkowitz.

Aufgebot.

Auf den Antrag des Buchhalters Hermann Sauer in Wien IX. Maria Theresienstraße Nr. 3 wird der Inhaber des angeblich verloren gegangenen Lotterieloofes Nr. 251 288 der III. Marienburger Geldlotterie pro 1888 für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg aufgefordert, seine Rechte auf dieses Loos spätestens im Aufgebotstermin,

den 8. Juni 1891,

Vorm. 9 Uhr,
bei dem unterzeichneten Gericht, Langenmarkt, anzumelden und das Loos vorzulegen, widrigenfalls dasselbe wird für kraftlos erklärt werden. (8026

Danzig, 28. November 1890.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1891 ist die Führung des Handels- und Genossenschaftsregisters bei dem unterzeichneten Amtsgerichte dem Amtsgerichtsrath Schlüter unter Mitwirkung des Sekretairs Klebba übertragen und werden für den gedachten Zeitraum die in Artikel 13 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs vorgeschriebenen Bekanntmachungen durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, die „Danziger Zeitung" und den öffentlichen Anzeiger des Regierungs-Amtsblatts zu Danzig erfolgen. (9904

Neustadt Westpr., 24. Dezbr. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung des Roggens in Schönfließ am 30. d. Mts. (9925

findet nicht statt.

Gellke,
Gerichtsvollzieher in Briesen Westpreußen.

Bekanntmachung.

Meine Ehefrau Hedwig Glück geb. Breuer von hier hat mich Ende November d. J. böswillig verlassen und vorläufig bei der verwittw. Frau Baurath Adelheid Fromm zu Langfuhr Aufenthalt genommen. Schulden, welche meine genannte Ehefrau aufnehmen sollte, bezahle ich nicht, was ich zur Warnung für Betheiligte hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe. (9909

Ober Glogau, im Dezbr. 1890.
Oscar Glück, Hotelier.

Passendes Geschenk für die Herren Baumeister und sonstige Baubeflissene!

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben in schöner Ausstattung:

„Herr Baumeister".
Eine nachgelassene Schrift von Schirmacher, Reg.-Baumeister.
Preis 1,60 Mark.

„Der Ingenieur".
Ein Gedicht von Schirmacher, Reg.-Baumeister.
Preis 1,60 M.

Danzig.
Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann.

Dampfergelegenheit nach
Greenock u. Glasgow,
per 6./13. Januar. (9952
Güteranmeldungen erbittet
Otto Piepkorn.

Hansa.

Am Neujahrtage, 1. Januar 1891, findet **keine Briefbestellung** statt.
Vom 2. Januar ab, wie gewöhnlich um 9 Uhr Vorm. und 2 Uhr Nachmittags. (9815

Bin zurückgekehrt.
Dr. med. R. Werner,
pract. Artz,
Matzkauscheg. 2, 1 Tr.

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 75000, Loose á M 3,50 bei (9949
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Praktische Buchführung,
Rechnen u. Correspondenz lehrt
H. Hertell, (9921
Ketterhagergasse 9[I].

Gründlichen Klavierunterricht
ertheilt auch Anfängern
Hulda Armknecht,
Schmiedegasse Nr. 10[III].

Frische
Seezander,
3/4 Pfd. bis 16 Pfd. schwer, zu sehr billigen Preisen, offerirt 9931
Wilh. Goertz,
Frauengasse 46.
Special-Geschäft für Caviar, Neunaugen, Fische, etc.

כשר Heute Abend 5 Uhr erhalte ganz bestimmt schwere fette Schmalz-Gänse, noch viel besser wie gehabt. Lachmann, Tobiasgasse 25. (9944

J. M. Kutschke,
Langgasse,
empfiehlt
prachtvoll schöne echt
Pommersche Gänse,
feiste böhm. Fasanen,
junge fette Puten,
Kapaunen, j. Hähne,
Suppenhühner,
Poularden, Kücken
und
Perlhühner.
Stramme Hasen,
Rehziemer und Keulen,
auf Wunsch sauber gespickt.
Punsch-Essenzen
in beliebten Füllungen renommirter Marken.

Feine Punschsyrupe,
von Joh. Ad. Roeder u. J. A. Gilka, in 1/1 und 1/2 Flaschen,
ff. Rum,
die 3/4 Liter-Flasche v. M 1,25 an.
ff. Arrac und Cognac
empfiehlt (9939
Max Lindenblatt,
Heiligegeistgasse 131.

Düsseldorfer
Roeder'schen Punsch
bekanntlich feinste Marke,
räumungshalber
a Flasche von jetzt ab 2 M,
früherer Preis 3,50 M,
Punsch-Royal von Arrac,
sehr fein,
a Flasche 2 M, empfiehlt
Albert Meck,
Heil. Geistgasse 19, zwischen Scharmacher- und Ziegengasse.

Rum, Arrac, Cognac, Punsch-Essenzen,

zu alten niedrigen Preisen, (9829
empfiehlt die Weinhandlung
C. H. Kiesau.

Echte
Teichkarpfen, Hechte, Aale und andere Fische
empfiehlt (9718
P. Lindenau, Fischmarkt 27.

Delicate Pfannkuchen,
empfiehlt a Dutzend 50 ₰ und 1 M mit feinster Füllung, sowie Spritzkuchen und geriebenen Mohn vorräthig. (9929
Theodor Becker,
Langgasse 30.

!!Neujahrskarten!!
humorist. u. ernsthaften Inhalts, in hocheleg. Ausstattungen u. sehr großer Auswahl, engros u. Dtzd. bedeutend billiger, per Stück 5, 10, 20, 30 ₰ bis 4 M. Jeder Käufer erhält eine Briefmarke gratis in der Buch und Papierhandlung (9549
Breitgasse 118 und Kohlengasse 3,
W. Derwein.

Elfenbein-Ball-Fächer
empfiehlt billigst
Felix Gepp,
Brodbänkengasse Nr. 49,
gerade über der Gr. Krämergasse.

Melzergasse 1, 2 Tr.,
werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Sehr beliebt.
Thee 3.50 pr. Pfd.
„MESSMER"
Frankfurt a. M. — Baden-Baden.
Kaiserl. Königl. Hoflieferant.
Bei 3 Pfd. franco.

Steinkohlen und Brennholz
bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus
Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13,
vorm. Ludw. Zimmermann.

Spezialität! Spezialität!
Drehbänke.
Drehbänke mit und ohne Leitspindel, für Fuß- oder Kraftbetrieb, insbesondere Prisma-Drehbänke m. Doppel-Conus-Stahlspindeln, für Mechaniker, Elektrotechniker und Maschinenbauer fertigt die Eisengießerei und Werkzeug-Maschinenfabrik von C. Gause, Bromberg.

Fracks,
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (9919
J. Baumann.

Schlafröcke
zu 12, 14, 16, 18—45 M empf.
A. Willdorff,
Langenmarkt 30. (9934

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel
mit passenden Pelzkragen empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse 36. (9918

Kaufgesuch.
Mit 4—5000 Thl. Anzahlung suche ein rentables Haus zu kaufen. Offerten von Besitzern unter Nr. 9926 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Alte Münzen
werden zu kaufen gesucht.
Adressen unter Nr. 9959 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Deckanzeige. Agrarier, siebenjähr., 5′ 8″, schwarzbr. Oldenburger Hengst, (Carossier-, u. schwerster Reitschlag, vorz. Traber) von Agamemnon, Mutter von Cleveland, deckt 40 fremde Stuten vom 20. Dezember ab, nach der Reihe der Anmeldung berücksichtigt, a 20 Mark. Ueber zehnjährige, bisher güste Stuten ausgeschlossen.
Deckzeiten: 8—9 Morgens, 12—1 Mittags und 5—6 Abends.
Montû, (9263
Gr. Saalau, Straschin.

1 gut erhaltenes Doppelpult, fichten oder eschen polirt, wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter 9916 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für die General-Agentur einer Feuer-Assecuranz wird
ein Lehrling
zum sofortigen Eintritt gegen monatliche Remuneration gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten u. Nr. 9917 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine durchaus tüchtige, selbstständige
Putzarbeiterin
(Christin) wird bei hohem Gehalt per 15. Februar 1891 gesucht.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (9910

In meinem Colonial-Waaren-Geschäft findet ein solider, tüchtiger
junger Mann
zum 1. Januar Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht.
G. Bertram,
9911) Marienburg.

Ein junger Mann,
der mit schriftlichen Arbeiten gut vertraut ist, findet von gleich Stellung.
Meldungen unter Nr. 9905 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein tüchtiger Kanzlist wird gesucht. (9920
Rechtsanwalt Haack.

Für m. Colonialwaaren- und Delicateßgesch. suche p. 1. od. 15. Jan. 2 gew. Commis. A. Krause, Berlin, Georgenkirchstr. 61.

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

Neujahrs-Karten

ernst und scherzhaft, sowie einfache und elegante
Dutzendkarten
empfiehlt in reichster Auswahl (9955
A. Trosien, Petersiliengasse Nr. 6.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen.

Preisgekrönt mit den ersten Preisen.
Fr. Nienhaus Nachf.,
Düsseldorf.
Käuflich überall in den ersten Geschäften der Branche.
General-Vertreter: Rich. Olwig.
(9724

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER

1. Januar!

Praktische Erläuterungen
zu den gesetzlichen Bestimmungen betreffend das
Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz
(für ländliche und städtische Verhältnisse)
vorräthig in großer Zahl und wohlfeilen Ausgaben in
L. G. Homann & F. A. Weber's Buchhandlung,
Langenmarkt Nr. 10. (9637

Die in Marienwerder täglich erscheinenden
Neuen Westpreußischen Mittheilungen
erfreuen sich in der ganzen Provinz und darüber hinaus wegen ihres reichen und interessanten Inhalts großer Beliebtheit. Dieselben bringen täglich eine erschöpfende Darstellung der politischen Ereignisse, ferner telegraphische Depeschen über alle wichtigeren Vorkommnisse, überaus reichhaltige Nachrichten aus der Provinz und in zahlreichen vermischten Notizen viel des Interessanten aus aller Welt. Im
Original-Unterhaltungs-Blatt
werden hochspannende Erzählungen veröffentlicht und im
Praktischen Rathgeber
findet der Leser eine Fülle werthvoller, landwirthschaftlicher und gewerblicher Artikel und Notizen.
Abonnements nehmen alle Postanstalten zum Preise von 1,80 M pro Vierteljahr entgegen. Inserate pro 4 gespaltene Zeile 12 ₰, für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 15 ₰.
Expedition der „Neuen Westpreußischen Mittheilungen".

Deutsche Landwirthschaftl. Ausstellung
Bremen
4. bis 8. Juni 1891.
Zur Ausstellung werden zugelassen:
Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Geflügel, Bienen, alle landwirthschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnisse und Hilfsstoffe, namentlich Samen, Dauerwaaren für Ausfuhr und Schiffsversorgung, Wein, sowie alle landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe.
Geldpreise 60 000 Mark.
300 Preismünzen und Preisgaben.
Die Ausstell-Ordnung, sowie Anmeldepapiere vertheilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle Berlin SW., Zimmerstraße 8.
Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
Das Direktorium. (7307

M. A. Roggatz Hof-Juwelier
Gr. Wollwebergasse Nr. 12, Gr. Wollwebergasse Nr. 12,
empfiehlt sein reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von
Juwelen, Gold- und Silberwaaren,
Corallen- und Granatwaaren, Christofle-Bestecken und Alfenide-Waaren zu billigsten Preisen. (7513
Silberne Bestecke halte ich nur 800 mit Reichsstempel vorräthig.

Cognac, Rum, Arrac,
1/1 und 1/2 Flaschen
in schöner Qualität
offerirt (9932
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Arrac-Ananas-Punsch-Essenz
und
Rum-Punsch-Essenz
in feinster Qualität 1/1 und 1/2 Flaschen
offerirt (9504
Julius v. Götzen,
Hundegasse Nr. 105.



nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Prof. Dr. Burow, allein bereitet von W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr. hat sich seit 35 Jahren nach dem übereinstimmenden Urtheil vieler ärztlicher Autoritäten als bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel bewährt. Dasselbe verhütet das Stocken der Zähne, verhindert dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde.
Preis: 1/1 Flasche Mk. 1,00, 1/2 Flasche Mk. 0,50.
Zur Warnung vor oft geradezu schädlich wirkenden Nachahmungen bemerken wir, dass jede Flasche des echten Dr. C. Scheibler's Mundwassers ausser mit dem Namen des Erfinders Dr. C. Scheibler auch mit unserer Firma und obiger Schutzmarke versehen ist.
W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.
Gegründet 1854. Anstalt künstlicher Badesurrogate. Gegründet 1854.
Niederlagen bei Albert Neumann, Carl Paetzold, Apoth. H. Lietzau, Apoth. R. Scheller, Apoth. H. Opitz, Richard Lenz, Apoth. R. Laaser, Herm. Lindenberg, Apoth. E. Kornstädt, Apoth. C. Hildebrandt, Apotheker Ad. Rohleder, Apoth. M. Schwonder, Amort & Co., Apoth. C. Seydel, Apotheker E. Haeckel, F. Reutener, H. Volkmann. (4978



Zwei junge Leute finden gute Pension in gebildeter Famil. Näheres 3. Damm Nr. 13, Saal-Etage. (9674

Gut empfohlene Pension
für größere Schüler Brodbänkengasse 30 I. Preis 400 M. (9845

Langgasse 6
ist die Hangeetage als Geschäftslokal oder zum größeren Bureau passend zu vermiethen. (9835

Breitgasse 43, wird durch den Umbau ein großer Laden nebst großen Nebenräumen zum En gros- oder Waaren-Geschäft sehr geeignet, per 1. April 1891 hergestellt. Wünsche von Refl. können n. z. Geltung kommen. Meldung. daselbst beim Polirer.

Ein Laden, am Markt gelegen, darinnen 12 Jahre ein Weißwaaren-Geschäft geführt ist, mit 4 Stuben und allem Zubehör, von sogleich oder 1. April 1891 zu vermiethen, auch ist selbiger zu jedem Geschäft geeignet.
Lauenburg i. Pomm.
9831) Marie Koch.

April 1891
ist die obere und untere
Saal-Etage
in dem Hause
Langgasse Nr. 6
zu vermiethen.
Besichtigung von 11—1 Uhr. Näheres im Laden. (9836

Altstädt. Graben 95, vis-a-vis dem Dominikanerplatz, ist das Ladenlocal nebst Wohnung, worin seit Jahren Fleischerei betrieben, mit Einfahrt, Schlachtstall, Stallung 2c. sofort oder später zu vermiethen. Näheres Heil. Geistgasse 125, im Laden.

Comtoir
per 1. April zu vermiethen. Nähe der Börse, 2 helle Zimmer, 1. Etage.
Gefl. Off. sub 9927 in d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

Poggenpfuhl 42 ist eine einzelne Stube, f. e. jungen Kaufmann oder Schüler der höhern Klassen, mit Pension zu erfragen. Näheres daselbst 3 Treppen. (9946

Kaufmänn. Verein von 1870 zu Danzig.
Mittwoch, d. 31. d. Mts., Abends 9 Uhr.
Familien-Rendevouz
im Kaiserhof part.
9912) Der Vorstand.

Verein der Ostpreußen.
Mittwoch, den 31. Dezember:
Sylvesterfeier
im Kaiserhof.
Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige sind vorher bei Herrn Liedtke zu entnehmen.
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama.
Uebergabe von Helgoland.

Höcherlbräu.
Oscar Wersche früher Selonke.
Hundegasse 85.
Heute
Großes Frei-Concert.
Anfang 7 Uhr.

Hundehalle.
Heute Abend:
Großes
Familien-Concert
(bei freiem Entree)
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I.
Wozu ergebenst einladet
H. Steinmacher.

Wiener Café zur Börse.
Heute:
Concert,
ausgeführt von der Kapelle des hiesigen Artillerie-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Musikmeisters des Herrn Krüger.
E. Tite,
9941) Langenmarkt 9.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Mittwoch, den 31. Dezember cr.
(Sylvester)
Großes
humoristisches Concert.
Prachtvoller Weihnachtsbaum
interessante Neujahrs-Ueberraschungen.
12 Uhr: Plünderung des Weihnachtsbaumes.
Tanzkränzchen.
Anfang 7 Uhr.
Entree 50 ₰. Logen 75 ₰.
Donnerstag, d. 1. Januar 1891:
Großes
Fest-Concert.
C. Bodenburg.

Wolfsschlucht.
(Otto Rietdorf.)
Jeden Montag,
Familien-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Entree frei. (9930

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Caffee-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn C. Theil.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree frei.
9957) Max Kochanski.

Vorläufige Anzeige.
Apollo-Saal
(Hôtel du Nord.)
Donnerstag, den 1. Januar:
Erste große brillante magische und spiritistische
Soirée
des weltberühmten Illusionisten, Antispiritisten u. Ventriloquen
Chevalier
Merelli,
unter Mitwirkung von Lola Merelli, mit nur selbsterfundenen unergründlichen Original-Experimenten des Spiritismus, sowie Vorführ. d. künstlichen Menschen aus Newyork. Die Vorstellungen finden nicht in geheimnißvollem Dunkel, sondern auf hellerleuchteter Bühne statt. (9960
Preise der Plätze:
Sperrsitz, 1—4 R., 2 M, 5—10 R., 1,50 M, unnummerirte Plätze, 1 M, Parterre 50 ₰.
Billet-Vorverkauf b. Ziemssen, Langenmarkt 1.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Wilhelm-Theater.
Täglich:
Große internationale Künstler-Vorstellung.
Zum Schluß der Vorstellung:
„Jugend hat keine Tugend"
große Grotesque-Pantomime.
Dienstag, den 30. Dezember 1890,
Benefiz- u. Abschieds-Vorstellung der Senoritta Bellona,
Tunnel.
Jeden Abend nach der Vorstellung großes Frei-Concert im Feen-Palaste a la Berlin.
Sonnabend, den 3. Januar 1891
Erster Großer Cavalier-Maskenball.

Stadt-Theater
Dienstag, Nachmittags 3 1/2 Uhr, bei ermäßigten Preisen. Tischlein deck dich, Eselein streck dich, Knüppelchen aus dem Sack.
Dienstag, Abends 7 1/2 Uhr, Fidelio.
Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen. Die Fledermaus.
Abends: Keine Vorstellung.
Donnerstag, Nachm. 3 1/2 Uhr, bei ermäßigten Preisen. Der Freischütz.
Donnerstag, Abends 7 1/2 Uhr, Außer Abonnement. Zum ersten Male. Der Soldatenfreund.

Danksagung.
Zu unserem aufrichtigen Bedauern ist es uns nicht möglich die so zahlreichen Beweise der Theilnahme von lieben Freunden und Bekannten, anläßlich des schwersten Verlustes der uns durch den Heimgang unseres unvergeßlichen, geliebten Gatten und Vaters, des Fabrikbesitzers
Isaac Goldfarb
betroffen hat, einzeln zu beantworten.
Wir bitten Alle, die uns ihre Verehrung für unseren geliebten Todten bekundet haben, unseren herzlichsten Dank hiermit entgegennehmen zu wollen.
Pr. Stargard, den 27. Dezember 1890.
Helene Goldfarb geb. Borchardt und Familie.

Für die Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Mannes sage hiermit meinen besten Dank.
Danzig, 29. Dezember 1890.
Louise Schuricht,
geb. Reutener. (9953

Am Sonnabend Abend ist auf dem Wege von der Wollwebergasse nach der Fleischergasse eine goldene Damenuhr 8554 mit kurzer Kette verloren worden. Gegen angemessene Belohnung abzugeben Fleischergasse 73[II].

Verloren
Sonnabend Abend auf d. Wege vom Theater nach der Ketterhagergasse ein schwarzseidenes Damentuch. Gegen Belohnung abzugeben, Hundegasse 81[II].

Verloren
eine goldene Damenuhr mit 2 kurzen Kettchen, am 28. d. Mts., nahe d. Eisbahn a. hoh. Thor, oder von dort b. z. Langgasse. Geg. Finderlohn gefälligst abzugeben an die Exped. dieser Ztg. (9942)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.